Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 33975 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenzeile, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — Reklamen: Der Raum für die Reklamenzeile, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Freitag, 1. Dezember 1911. 60. Jahrgang. Nr. 846.

Münsterischer Anzeiger
und Volkszeitung
— täglich 2 mal erscheinend — kostet für den Monat
Dezember
bei der Post: **0.50 Mk.** Zustellung ins Haus durch den Briefträger bei einmaliger Bestellung 14 Pfg., bei zweimaliger Bestellung 24 Pfennige.
in Münster: **0.45 Mk.** durch die Trägerinnen in die Wohnung gebracht.
Inserate finden bei der großen Verbreitung des „Münsterischen Anzeigers" von über
33900 Abonnenten
davon über **12000** in Münster, wo das Blatt in fast jedem Hause gehalten wird, die wirksamste Verbreitung. Die Preise für die Anzeigenspalte, 39 m/m breit, 2,4 m/m hoch, siehe am Kopfe des Blattes.
Verlag des Münsterischen Anzeigers und Volkszeitung.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten.

Heute übersiedelt die Kronprinzessin von ihrer Danziger Villa nach Berlin ins Kronprinzliche Palais, wo sie am 2. Dezember erwartet wird. Sie wird die in der ersten Etage gelegenen Appartements bewohnen, die bereits für ihr Eintreffen vorbereitet sind. Diesmal wird sich das Familienereignis, das für die zweite Dezemberwoche erwartet wird, im kronprinzlichen Hause in Berlin abspielen. Darin ist auch der Grund der Übersiedlung zu sehen. Meldungen, denen zufolge die Kronprinzessin nach Potsdam übersiedeln solle, sind irrig. Der Kronprinz wird seine Gemahlin nach Berlin begleiten und dann einen Jagdaufenthalt in Schlesien nehmen.

‡ Verschärfte Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

Wie wir hören, hat der preußische Minister für Landwirtschaft für die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche neue Anweisungen erlassen, die vom 1. Dezember ab zu gelten haben. Der kommende Winter bietet die Möglichkeit, gegen die Seuche mit strengeren Maßnahmen vorzugehen, besonders in bezug auf die Stallsperre. Ein wesentliches Zurückdrängen der Seuche ist aber unbedingt notwndig, wenn sie nicht im nächsten Sommer von neuem eine große Ausbreitung gewinnen soll. Die aus wirtschaftlichen Gründen in dem Erlaß vom März ds. Js. vorgesehene Verkleinerung der Sperrbezirke hat sich veterinärpolizeilich als bedenklich erwiesen. Infolgedessen soll in Zukunft der verseuchte Ort oder der Gutsbezirk den Sperrbezirk bilden. Dabei sollen benachbarte, nach ihrer Lage oder ihren Verkehrsverhältnissen besonders stark gefährdete Orte, Ortsteile oder Gehöfte einbezogen werden. Bei vereinzelt liegenden verseuchten Gehöften kann der Sperrbezirk auf diese, bei großen Orten auf Ortsteile beschränkt werden, wenn dies veterinärpolizeilich angängig erscheint. Innerhalb des Sperrbezirks unterliegen sämtliche Wiederkäuer und Schweine in den verseuchten Gehöften der Stallsperre. Dieselbe Maßregel ist in der Regel auch für die unverseuchten Gehöfte anzuordnen, bis aus allen Seuchengehöften das Klauenvieh oder die Seuche geheilt und die Desinfektion durchgeführt ist. In den verseuchten Orten ist durch die Stationierung mindestens eines Gendarms für genaue Beachtung der Schutzmaßregeln zu sorgen. Verseuchte Ställe dürfen nur von den Besitzern, den mit der Wartung der Tiere beauftragten Personen und Tierärzten betreten werden. Händlern, Schlächtern usw. ist das Betreten verseuchter Gehöfte zu untersagen. Die Abgabe roher Milch aus verseuchten Gehöften ist verboten. Das Verbot erstreckt sich jedoch nicht auf Butter und Käse. Die Einfuhr und Ausfuhr von Klauenvieh ist unter polizeiliche Kontrolle gestellt. Um den Sperrbezirk ist ein ausreichendes Beobachtungsgebiet zu legen, für das genaue Bestimmungen in bezug auf die Abhaltung von Viehmärkten, den Auf- und Durchtrieb und die Ausfuhr von Klauenvieh erlassen sind. Die Seuche hatte am 15. August mit 38340 verseuchten Gehöften ihren höchsten Stand erreicht. Seither ist sie in Deutschland langsam und in Preußen rascher zurückgegangen. Insgesamt sind bisher in Preußen 2 bis 3 Prozent der Gehöfte mit Viehbestand und etwa 10 Prozent der Rinderbestände von der Seuche ergriffen worden.

+ Eine wichtige Entscheidung für pensionierte Beamte.

Das Oberverwaltungsgericht hat soeben in bezug auf die Abzugsfähigkeit von Schuldenzinsen und ihre Wirkung auf die Veranlagung zur Gemeindeeinkommensteuer eine für Pensionäre wichtige Entscheidung gefällt. Ein Lehrer bezog eine Pension von 2280 Mark und 3968 Mark Einkommen aus Hausbesitz. Dagegen hatte er jährliche Schuldenzinsen in Höhe von 4462 Mark zu zahlen. Der Magistrat hatte ihn mit 20 Mk. zur Gemeindeeinkommensteuer herangezogen, wobei die Schuldenzinsen vom Gesamteinkommen in Abzug gebracht waren. Der Lehrer vertrat jedoch den Standpunkt, daß die Schuldenzinsen nur vom Einkommen aus dem Hausbesitz abgezogen werden dürften, und er beantragte seine Steuerbefreiung. Der Bezirksausschuß erkannte auch zu seinen Gunsten, indem er ausführte, die Pension sei kommunalsteuerfrei, sie dürfe daher bei der Berechnung nicht berücksichtigt werden. Diese Entscheidung hat das Oberverwaltungsgericht aufgehoben und die Klage abgewiesen. Dabei wurde ausgeführt, nach der Novelle zum Einkommensteuergesetz sei anzunehmen, daß die Hypothekenzinsen nicht nur auf das Einkommen aus Grundbesitz, sondern verhältnismäßig auch auf die sonstigen Einkommensquellen zu verteilen seien. Von dem Ertrage einer einzigen Einkommensquelle dürften Schuldenzinsen nur dann abgezogen werden, wenn sie als Aufwendung zur Erwerbung Sicherung oder Erhaltung des Ertrages der einzelnen Quellen darstellen. — Ähnliche Entscheidungen, die geeignet sind, das Kommunalsteuerprivileg der Beamten erheblich zu beeinträchtigen, sind in den letzten Jahren bereits mehrfach ergangen. Mann nimmt daher an, daß die dem Landtage in der bevorstehenden Session vorzulegende Novelle zum Einkommensteuergesetz Bestimmungen enthalten wird, durch welche eine Regelung der Frage erfolgt.

Ein Geschenk des Fürsten Bülow an den Reichstag.

Der Vorstand des Reichstages (die Präsidenten, Schriftführer und Quästoren) traten am Donnerstag vor Beginn der Plenarsitzung zusammen, um sich mit einem Vorschlage des ehemaligen Reichskanzlers Fürsten Bülow zu beschäftigen. Fürst Bülow hat nämlich dem Reichstag mitteilen lassen, daß er eine Kopie seines von Lembach gemalten Bildes dem Reichstage schenken wolle, damit es an passender Stelle aufgehängt werde. Gleichzeitig gab er bekannt, daß er in seinem Testament das Original des Lembachschen Bildes dem Reichstage vermacht habe. Der Vorstand beschloß, das Angebot des Fürsten Bülow mit Dank anzunehmen und ihm den Dank durch den Präsidenten aussprechen zu lassen. Die Kopie soll neben dem Bilde des Fürsten Bismarck im Bundesratssaale aufgehängt und nach dem Tode des Fürsten Bülow durch das Originalbild ersetzt werden. Bei dieser Gelegenheit wurde auch angeregt, die Galerie der Reichskanzlerbilder nach Möglichkeit zu vervollständigen; nachdem die Ausschmückungskommission des Reichstages bereits den Ankauf eines Bildes des Fürsten Hohenlohe beschlossen hat, möge möglichst bald auch ein Bild des Grafen Caprivi angeschafft werden. Der Vorstand trat einstimmig dieser Anregung bei.

Die kleine Strafgesetznovelle.

Berlin, 1. Dez. Im Reichstag hatte gestern eine aus Vertrauensmännern sämtlicher Fraktionen gebildete freie Kommission getagt, um so zu der kleinen Strafgesetznovelle Stellung zu nehmen, die bis zur dritten Lesung gediehen ist. Bekanntlich sind große Meinungsverschiedenheiten entstanden, namentlich durch die in zweiter Lesung beschlossene Lex Wagner, die eine erhebliche Verschärfung der Strafen für Beleidigung durch die Presse vorsieht. Man war sich klar darüber, daß bei Aufrechterhaltung dieser Bestimmungen eine Verabschiedung der Novelle bei der kurz bemessenen Frist, die der Reichstag noch beisammen ist, sehr zweifelhaft sei. Es sollte deshalb der Versuch gemacht werden, die vielen vorteilhaften Bestimmungen der Novelle, über die man sich im Reichstag im allgemeinen einig ist — es sind dies die niedrigen Strafen bei Rückfalldiebstahl, für gemeinschaftlichen Hausfriedensbruch und die Bestrebungen bei der Bestrafung Jugendlicher —, unter Eliminierung der strittigen Punkte zur Verabschiedung zu bringen. In der Kommission ist eine vollständige Einigung noch nicht erzielt, doch bleibt die Möglichkeit bestehen, daß sich noch eine Mehrheit für die Verabschiedung in dem oben angegebenen Rahmen finden wird. Ausgeschaltet dürften bleiben die Lex Wagner, die verschärften Bestimmungen über die Tierquälerei und die Änderung der Strafbestimmungen über die Erpressung, wo es bei dem bisherigen Zustande bleiben soll.

Reichsfinanzpolitik und Bundesstaaten.

Karlsruhe, 30. Nov. In seinem Exposé in der Kammer über die Finanzlage schilderte der Finanzminister die aus der Deckungspflicht der Bundesstaaten gegenüber den Fehlbeträgen der Reichsetatslage von 1907/08 erwachsene Kalamität, welche zu einer Katastrophe zu führen drohte. Diese schwere Gefahr habe aber die Reichsfinanzreform von 1908/09 gründlich und noch rechtzeitig hinweggeräumt, wenn man auch über die Ausgestaltung dieser Reform im einzelnen geteilter Meinung sein könne und insbesondere die Ablehnung des von den verbündeten Regierungen vorgeschlagenen Ausbaues der Erbschaftssteuer lebhaft bedauern müsse. Die Finanzreform habe das Reich auf eine feste finanzielle Grundlage gestellt, und es sei zu hoffen, daß auf dieser Grundlage die Finanzen des Reiches auch in Zukunft in Ordnung gehalten werden können. Nur in einem Punkte habe die Finanzreform ihre Aufgabe nicht erfüllt. Das sei die endliche Herbeiführung einer festen Regelung der finanziellen Verhältnisse zwischen Reich und Bundesstaat. Die Reichsfinanzpolitik dürfte die Rücksicht auf die finanziellen Verhältnisse der Bundesstaaten nicht außer acht lassen und nicht übersehen, daß die Quellen, aus denen die Mittel für die großen kulturellen Aufgaben der Bundesstaaten geschafft werden können, in diesen spärlicher flössen als im Reich.

Graf Posadowsky über das Zentrum.

Aus den Ausführungen des Grafen Posadowsky (vergl. „Münst. Anz." Nr. 840) entnehmen wir noch folgende Worte:

„Ich muß nun einige Worte in eigener Sache sagen: Vor meinem Ausscheiden aus dem Reichsdienst und auch nachher wurde das Gerücht verbreitet, ich sei politisch abhängig vom Zentrum. Wie liegen die Sachen tatsächlich? Das Zentrum hat meine Sozialpolitik unterstützt, obgleich es in seinen Anträgen vielfach weiter ging als ich jemals hätte gehen können; denn ich hätte für diese Anträge behufs ihrer gesetzgeberischen Verwirklichung niemals die Zustimmung der preußischen Stimmen erhalten. Ohne diese Zustimmung ist aber, wie schon Fürst Bismarck wiederholt ausgeführt hat, der Reichskanzler und sein Stellvertreter völlig machtlos im Bundesrat, der höchsten Instanz der Reichsgesetzgebung. Meine Sozialpolitik wurde aber nicht nur vom Zentrum, sondern auch von den Konservativen, den Nationalliberalen und den Freisinnigen unterstützt; auch die Sozialdemokratie hat für einen Teil der von mir vertretenen sozialpolitischen Gesetze gestimmt. Für meine Handelspolitik hatte ich indessen im Reichstage bis in die Reihen der Freisinnigen hinein eine große Mehrheit. Ich bin jeder Partei dankbar gewesen, die mir in meiner schwierigen Stellung Unterstützung lieh, ich bin aber von keiner Partei abhängig gewesen, die gegenteilige Behauptung ist ein tendenziös verbreitetes Märchen. Glaubt man aber etwa, das Zentrum, die stärkste Partei im Reichstage, von den Geschäften des Landes ausschließen zu können? Ich habe nicht gesehen, daß meine Nachfolger die Mitarbeit des Zentrums zurückgewiesen hätten, ebensowenig der vorige und der jetzige Reichskanzler. Im übrigen ist, so lange ich im Reichsamt gewesen bin, nichts geschehen ohne die Zustimmung des leitenden Staatsmannes, des verfassungsmäßig allein verantwortlichen Reichskanzlers. Man hat mir auch vorgeworfen, daß ich ein Gegner der Blockpolitik gewesen sei. Als ich seinerzeit über meine Ansicht befragt wurde, habe ich gewissenhaft auch meine Bedenken zum Ausdruck gebracht. Ich habe dabei aber stets erklärt, daß die großen Linien der Politik zu bestimmen lediglich Sache des Reichskanzlers als des leitenden Staatsmannes sei, und daß sich auf diesem Gebiete sein Stellvertreter und die Staatssekretäre seiner Auffassung unbedingt zu fügen hätten. Aber die Töne, die damals angeschlagen wurden, konnte ich nicht mitsingen, das ist Sache persönlichen Gefühls; ich konnte mich nicht Vorwürfen gegen das Zentrum anschließen, die ich in dem Umfange für geschichtlich und politisch für unberechtigt hielt, gegen eine Partei, durch deren Mitarbeit alle Militär- und Marinevorlagen, die sozialpolitische Gesetzgebung und das große Werk des Bürgerlichen Gesetzbuches zustande gekommen waren. Wenn ich gegen die Blockpolitik Bedenken hatte, so glaube ich, haben mir die Tatsachen Recht gegeben. Man kann nicht eine gemeinschaftliche Reise unternehmen, wenn jeder Reisende ein anderes Reiseziel im Auge hat; die inneren Gegensätze der Blockpartei mußten bei der ersten wichtigeren Vorlage automatisch zur Explosion führen. Es war ein politischer Scheinerfolg. Man glaubte, einen Block von Granit geschaffen zu haben, aber bei den ersten Frühlingslüften fing dieser Block an zu schmelzen, ohne eine irgendwie nennenswerte Spur zurückgelassen zu haben. Die ehemaligen Blockparteien sind jetzt feindliche Brüder, und es ist der politische Zwiespalt schärfer denn je. Das Bestreben, unsere Parteizersplitterung zu beseitigen, die auch dem Blockgedanken zu Grunde lag, ist politisch durchaus gerechtfertigt, aber zu diesem Zwecke müssen die Parteien, die man zusammenschweißen will, sich vor allen Dingen auf ein klares gemeinschaftliches Programm verpflichten. Eine wichtige Frage unseres Staatslebens ist das Verhältnis zwischen Staat und Kirche. Wie jede Korporation ihre Satzungen hat, so hat auch jede Kirche ihre Glaubenssätze, die sie verteidigen muß, über die sie nicht verhandeln kann. Die Kirche hat oft geirrt und gefehlt, sie ist aber doch die sichtbare Vertretung der höchsten Sittlichkeitslehre und jedes veredelten Menschentums. Theoretisch und gesetzlich muß der Machtbereich von Staat und Kirche streng geschieden sein. Tatsächlich wird aber immer eine unsichtbare Grenzlinie übrig bleiben, wo nur geläuterte Staatsweisheit beider großer Körperschaften Kämpfe vermeiden kann. Wie schädlich solche Kämpfe politisch auch für den Staat wirken, habe ich in einer langen amtlichen Wirksamkeit in den östlichen Provinzen erfahren müssen. Persönlich stehe ich auf dem Standpunkte christlicher Weltanschauung; mir ist kein philosophisches System bekannt, welches diese Weltanschauung für die kämpfende, hoffende, leidende Menschheit ersetzen könnte.

Ausland.

Belgien.

Belgien und Deutschland.

Brüssel, 30. Nov. In der heutigen Kammersitzung ergriff im weiteren Verlaufe der Debatte über die Militärfrage der Ministerpräsident das Wort und erklärte, die jetzt gegen die Armee gerichtete Preßkampagne sei eine Kampagne der Exgenerale, die zudem einen politischen Hintergrund habe. Die Opposition habe die wichtigsten Kredite für das Heer verweigert, deshalb verwerfe er auch die Enquetekommission. Der Ministerpräsident desavouierte sodann die mißliebigen Äußerungen, die sich der unabhängige Katholik Theodoris in der vorgestrigen Kammersitzung habe zuschulden kommen lassen und protestierte ebenfalls dagegen, daß man die Instandsetzung der Maasbefestigungen im August und September als eine gegen Deutschland gerichtete Maßnahme hingestellt habe. Es sei ferner eine Lüge, daß 15000 englische Soldaten in Belgien hätten gelandet werden sollen, ebenso sei es eine Illusion, daß er bei seinem Besuch in Paris Kenntnis von geheimen Abmachungen zwischen England und Frankreich bekommen habe und deshalb die Maasbefestigungen forciert worden seien. Die Befestigungsarbeiten in Antwerpen würden beschleunigt werden. Andererseits halte er an dem Militärgesetz von 1909 fest. Die Offiziere, die ihre Beschwerden nicht den vorgesetzten Behörden übermittelten, sondern sich an Parlamentarier und an die Presse wendeten, begingen einen Verstoß gegen die Disziplin. Die belgische Regierung habe volles Vertrauen zu den Verträgen ihrer Nachbarn. Die Rede des Ministerpräsidenten machte großen Eindruck und die Rechte bereitete ihm Ovationen.

Frankreich.

⊙ Cambons Dank an Grey.

Eine die Lage recht treffend kennzeichnende Meldung kommt aus Paris: „Der „Petit Parisien" meldet aus London, daß gestern nachmittag der französische Botschafter in London, Paul Cambon, dem Auswärtigen Amt einen Besuch abstattete und nach glaubwürdigen Auskünften Sir Edward Grey seine Glückwünsche im Namen der Regierung und des französischen Volkes für die Worte ausgesprochen hat, die er in bezug auf Frankreich in seiner vorgestrigen Rede getan hat." Der Vasall Englands hat damit gesagt, was er zu tun schuldig war. Wie noch das „Paris Journal" zu melden weiß, hat ein der Regierung nahestehender hervorragender Politiker über den in Paris durch die Rede des Staatssekretärs Grey hervorgerufenen Eindruck sich folgendermaßen geäußert: Die Rede war sehr freundschaftlich für Frankreich, ohne aggressiv gegen Deutschland zu sein. Sie wird eine Befestigung des Ministeriums Caillaux zur Folge haben. Delcassé bereite eine Rede vor, um erforderlichenfalls Aufklärungen über die Verträge von 1904 zu geben.

England.

Entsendung eines englischen Spezialgesandten nach Berlin.

London, 30. Nov. Im Verlauf der Sitzung des Unterhauses fragte Lansbury, ob Sir Edward Grey in Erwägung ziehen wolle, einen Spezialgesandten nach Berlin zu entsenden, um mit dem Staatssekretär v. Kiderlen-Waechter irgendwelche Fragen und Differenzen zu erörtern, die etwa noch zwischen den beiden Regierungen bestehen und um herauszufinden, ob Deutschland willens sei, Schiedsgerichtsverhandlungen zwischen Deutschland und England in Erwägung zu ziehen. Grey erwiderte: Es besteht keine Notwendigkeit, einen Sondergesandten nach Berlin zu senden, um Fragen zu erörtern, welche unter den gegebenen Verhältnissen in Berlin und London erörtert werden könnten. Es ist bereits ein Schiedsgerichtsvertrag zwischen Deutschland und England in Kraft. Lansbury stellte hierauf die weitere Anfrage, ob der Vertrag ähnlich sei dem, der zwischen England und Amerika in Verhandlung stehe. Grey erwiderte: Der Vertrag ist ein Vertrag von dem üblichen Typus, aber etwas eingeschränkteren Charakters als derjenige, über den gegenwärtig mit Amerika verhandelt wird. Es ist aber meine Meinung, daß das Haus Gelegenheit haben soll, den amerikanischen Vertrag zu sehen und seine Meinung darüber zum Ausdruck zu bringen, bevor wir uns in ähnliche Verträge mit anderen Ländern einlassen.

London, 1. Dez. (Drahtb.) Im Hinblick auf die Meldung von Truppensendungen anderer Mächte nach China erfährt Reuter, daß die britische Regierung mit dem englischen Gesandten in Peking beraten habe, ob es sich empfehle, Truppen zu landen. Dieser habe geantwortet, daß für den Augenblick kein Grund zu der Befürchtung vorhanden sei, daß sich die Lage der Europäer verschlimmern werde. Bezüglich der Frage der Vermittlungsaktion in China sei aller Grund vorhanden anzunehmen, daß Großbritannien, Japan und die Vereinigten Staaten die Absicht haben, in enger Fühlung miteinander zu bleiben und jede Gelegenheit zu ergreifen, die sich für eine erfolgreiche Vermittelung biete. Gegenwärtig aber sei ihre Haltung zu den kämpfenden Parteien von strenger Neutralität bestimmt.

Der türkisch-italienische Krieg.

Berlin, 1. Dez. (Drahtb.) Die ottomanische Botschaft teilt folgendes mit: Aus den Erklärungen Maniur Paschas, die in Gegenwart des mit ihm nach Konstantinopel zurückgekehrten Deputierten von Benghasi abgegeben worden sind, geht hervor, daß die Italiener noch immer fortfahren, in Tripolis Grausamkeiten zu begehen. Um nur ein Beispiel anzuführen, ist ein junger Mann aus Derna mit Namen Dellalogu Habbenisse, den man als Träger einiger Patronen ergriffen hatte, auf der Stelle erschossen worden. Um das Maß der Grausamkeiten voll zu machen, haben die Italiener die alte Mutter und den invaliden Vater des jun-

---

6)

Michael Kohlhaas.

Historische Erzählung von Heinrich von Kleist.

Diese Reise war aber von allen erfolglosen Schritten, die er in seiner Sache getan hatte, der allerunglücklichste. Denn schon nach wenig Tagen zog Sternbald in den Hof wieder ein, Schritt vor Schritt den Wagen führend, in welchem die Frau mit einer gefährlichen Quetschung an der Brust ausgestreckt darnieder lag. Kohlhaas, der bleich an das Fuhrwerk trat, konnte nichts Zusammenhängendes über das, was dieses Unglück verursacht hatte, erfahren. Der Kastellan war, wie der Knecht sagte, nicht zu Hause gewesen; man war also genötigt worden, in einem Wirtshause, das in der Nähe des Schlosses lag, abzusteigen; dies Wirtshaus hatte Lisbeth am andern Morgen verlassen und dem Knecht befohlen, bei den Pferden zurückzubleiben; und eher nicht, als am Abend sei sie in diesem Zustand zurückgekommen. Es schien, sie hatte sich zu dreist an die Person des Landesherrn vorgedrängt und ohne Verschulden desselben von dem bloßen rohen Eifer einer Wache, die ihn umringte, einen Stoß mit dem Schaft einer Lanze vor die Brust erhalten. Wenigstens berichteten die Leute so, die sie in bewußtlosem Zustand gegen Abend in den Gasthof brachten; denn sie selbst konnte, von aus dem Mund vorquellendem Blute gehindert, wenig sprechen. Die Bittschrift war ihr nachher durch einen Ritter abgenommen worden. Sternbald sagte, daß es sein Wille gewesen sei, sich gleich auf ein Pferd zu setzen und ihm von diesem unglücklichen Vorfall Nachricht zu geben; doch sie habe trotz der Vorstellung des herbeigerufenen Wundarztes darauf bestanden, ohne alle vorgängige Benachrichtigungen zu ihrem Manne nach Kohlhaasenbrück abgeführt zu werden. Kohlhaas brachte sie, die von der Reise völlig zu Grunde gerichtet worden war, in ein Bett, wo sie unter schmerzhaften Bemühungen, Atem zu holen, noch einige Tage lebte.

Man versuchte vergebens, ihr das Bewußtsein wieder zu geben, um über das was vorgefallen war einige Aufschlüsse zu erhalten; sie lag mit starrem, schon gebrochenem Auge da und antwortete nicht. Nur kurz vor ihrem Tode kehrte ihr noch einmal die Besinnung wieder. Denn da ein Geistlicher lutherischer Religion (zu welchem eben damals aufkeimenden Glauben sie sich nach dem Beispiel ihres Mannes bekannt hatte) neben ihrem Bette stand, und ihr mit lauter und empfindlich feierlicher Stimme ein Kapitel aus der Bibel vorlas: so sah sie ihn plötzlich mit einem finsteren Ausdruck an, nahm ihm, als ob ihr daraus nichts vorzulesen wäre, die Bibel aus der Hand, blätterte und blätterte und schien etwas darin zu suchen; und zeigte dem Kohlhaas, der an ihrem Bette saß, mit dem Zeigefinger den Vers: „Vergib deinen Feinden; tue wohl auch denen, die dich hassen." — Sie drückte ihm dabei mit einem überaus seelenvollen Blick die Hand und starb. — Kohlhaas dachte: „so möge mir Gott nie vergeben, wie ich dem Junker vergebe!" küßte sie, indem ihm häufig die Tränen flossen, drückte ihr die Augen zu und verließ das Gemach. Er nahm die hundert Goldgülden, die ihm der Amtmann schon für die Ställe in Dresden zugefertigt hatte, und bestellte ein Leichenbegängnis, das weniger für sie als für eine Fürstin angeordnet schien: ein eichener Sarg, stark mit Metall beschlagen, Kissen von Seide mit goldenen und silbernen Troddeln, und ein Grab von acht Ellen Tiefe mit Feldsteinen gefüttert und Kalk. Er stand selbst, sein Jüngstes auf dem Arm, bei der Gruft und sah der Arbeit zu. Als der Begräbnistag kam, ward die Leiche weiß wie Schnee in einem Saal aufgestellt, den er mit schwarzem Tuch hatte beschlagen lassen.

Der Geistliche hatte eben eine rührende Rede an ihrer Bahre vollendet, als ihm die landesherrliche Resolution auf die Bittschrift zugestellt ward, welche die Abgeschiedene übergeben hatte, des Inhalts: er solle die Pferde von der Tronkenburg abholen, und bei Strafe, in das Gefängnis geworfen zu werden, nicht weiter in dieser Sache einkommen. Kohlhaas steckte den Brief ein und ließ den Sarg auf den Wagen bringen. Sobald der Hügel geworfen, das Kreuz darauf gepflanzt und die Gäste, die die Leiche bestattet hatten, entlassen waren, warf er sich noch einmal vor ihrem nun verödeten Bette nieder und übernahm sodann das Geschäft der Rache. Er setzte sich nieder und verfaßte einen Rechtsschluß, in welchem er den Junker Wenzel von Tronka kraft der ihm angeborenen Macht verdammte, die Rappen, die er ihm abgenommen und auf den Feldern zu Grunde gerichtet, binnen drei Tagen nach Sicht, nach Kohlhaasenbrück zu führen und in Person in seinen Ställen dick zu füttern. Diesen Schluß sandte er durch einen reitenden Boten an ihn ab und instruierte denselben, flugs nach Übergabe des Papiers wieder bei ihm in Kohlhaasenbrück zu sein.

Da die drei Tage ohne Überlieferung der Pferde verflossen, so rief er Herjen: eröffnete ihm, was er dem Jungherrn, die Dickfütterung derselben anbetreffend, aufgegeben; fragte ihn zweierlei, ob er mit ihm nach der Tronkenburg reiten und den Jungherrn holen; auch ob er über den Hergeholten, wenn er bei Erfüllung des Rechtsschlusses in den Ställen von Kohlhaasenbrück faul sei, die Peitsche führen wolle? und da Herse, so wie er ihn nur verstanden hatte: „Herr, heute noch!" aufjauchzte und indem er die Mütze in die Höhe warf versicherte: einen Riemen mit zehn Knoten, um ihn das Striegeln zu lehren, lasse er sich flechten! so verkaufte Kohlhaas das Haus, schickte die Kinder in einen Wagen gepackt über die Grenze; rief bei Anbruch der Nacht auch die übrigen Knechte zusammen, sieben an der Zahl, treu ihm jedweder wie Gold, bewaffnete und beritt sie und brach nach der Tronkenburg auf.

Er fiel auch mit diesem kleinen Haufen schon beim Einbruch der dritten Nacht, den Zollwärter und Torwächter, die im Gespräche unter der Tür standen, niederreitend in die Burg, und während unter plötzlicher Aufprasselung aller Baracken im Schloßraum, die sie mit Feuer bewarfen, Herse über die Wendeltreppe in den Turm der Vogtei eilte und den Schloßvogt und Verwalter, die halb entkleidet beim Spiel saßen, mit Hieben und Stichen überfiel, stürzte Kohlhaas zum Junker Wenzel ins Schloß. Der Engel des Gerichts fährt also vom Himmel herab; und der Junker, der eben unter vielem Gelächter dem Troß junger Freunde, der bei ihm war, den Rechtsschluß, den ihm der Roßkamm übermacht hatte, vorlas, hatte nicht sobald dessen Stimme im Schloßhof vernommen, als er den Herren schon plötzlich leichenbleich: Brüder, rettet euch! zurief und verschwand. Kohlhaas, der beim Eintritt in den Saal einen Junker Hans von Tronka, der ihm entgegen kam, bei der Brust faßte und in den Winkel des Saales schleuderte, daß er sein Hirn an den Steinen verspritzte, fragte, während die Knechte die anderen Ritter, die zu den Waffen gegriffen hatten, überwältigten und zerstreuten: wo der Junker Wenzel von Tronka sei? Und da er bei der Unwissenheit der betäubten Männer die Türen zweier Gemächer, die in die Seitenflügel des Schlosses führten, mit einem Fußtritt sprengte und in allen Richtungen, in denen er das weitläufige Gebäude durchkreuzte, niemand fand, so stieg er fluchend in den Schloßhof hinab, um die Ausgänge besetzen zu lassen.

Inzwischen war, vom Feuer der Baracken ergriffen, nun schon das Schloß mit allen Seitengebäuden, starken Rauch gen Himmel qualmend, angegangen und während Sternbald mit drei geschäftigen Knechten alles, was niet- und nagelfest war, zusammenschleppte und zwischen den Pferden als gute Beute umstürzte, flogen unter dem Jubel Hersens aus den offenen Fenstern der Vogtei die Leichen des Schloßvogts und Verwalters mit Weib und Kindern herab. Kohlhaas, dem sich, als er die Treppe vom Schloß niederstieg, die alte von der Gicht geplagte Haushälterin, die dem Junker die Wirtschaft führte, zu Füßen warf, fragte sie, indem er auf der Stufe stehen blieb: wo der Junker Wenzel von Tronka sei? und da sie ihm mit schwacher, zitternder Stimme zur Antwort gab: sie glaube, er habe sich in die Kapelle geflüchtet; so rief er zwei Knechte mit Fackeln, ließ in Ermangelung der Schlüssel den Eingang mit Brechstangen und Beilen eröffnen, kehrte Altäre und Bänke um, und fand gleichwohl zu seinem grimmigen Schmerz den Junker nicht.

Es traf sich, daß ein junger, zum Gesinde der Tronkenburg gehöriger Knecht in dem Augenblick, da Kohlhaas aus der Kapelle zurückkam, herbeieilte, um aus einem weitläufigen steinernen Stall, den die Flamme bedrohte, die Streithengste des Junkers herauszuziehen. Kohlhaas, der in eben diesem Augenblick in einem kleinen mit Stroh bedeckten Schuppen seine beiden Rappen erblickte, fragte den Knecht: warum er die Rappen nicht rette? und da dieser, indem er den Schlüssel in die Stalltür steckte, antwortete, der Schuppen stehe ja schon in Flammen; so warf Kohlhaas den Schlüssel, nachdem er ihn mit Heftigkeit aus der Stalltüre gerissen, über die Mauer, trieb den Knecht mit hageldichten flachen Hieben der Klinge in den brennenden Schuppen hinein, und zwang ihn unter entsetzlichem Gelächter der Umstehenden, die Rappen zu retten. Gleichwohl als der Knecht schreckenblaß wenige Momente, nachdem der Schuppen hinter ihm zusammenstürzte, mit den Pferden, die er an der Hand hielt, daraus hervortrat, fand er den Kohlhaas nicht mehr; und da er sich zu den Knechten auf den Schloßplatz begab und den Roßhändler, der ihm mehreremal den Rücken zukehrte, fragte: was er mit den Tieren nun anfangen solle? — hob dieser plötzlich mit einer fürchterlichen Gebärde den Fuß, daß der Tritt, wenn er ihn getan hätte, sein Tod gewesen wäre: bestieg, ohne ihm zu antworten, seinen Braunen, setzte sich unter das Tor der Burg und erharrte, inzwischen die Knechte ihr Wesen forttrieben, schweigend den Tag.

(Fortsetzung folgt.)

gen Mannes gezwungen, der Hinrichtung ihres einzigen Kindes beizuwohnen. Aus demselben Grunde wurden zwei Personen aus der Kaserne von Berghe erschossen. Außer diesen Verbrechen begehen die Italiener noch alle Arten vexatorischer Taten zum größten Leidwesen der Bewohner der Gegend. So wollte die Bevölkerung einer Stadt, die schimpflichen Szenen, wie den oben beschriebenen, beigewohnt hatte, in Massen nach einer anderen Gegend der Türkei auswandern. Sie wurden jedoch daran verhindert. Auch haben alle Personen, die sich wegen der Erlaubnis zur Auswanderung an die Italiener wandten, stets denselben abschlägigen Bescheid erhalten. Die Italiener sind sogar so weit gegangen, daß sie durch öffentliche Anschläge den Verkauf von Grundstücken verboten und so der unglücklichen Bevölkerung, in deren Land sie eingedrungen sind, eines der unbestreitbarsten Rechte genommen haben. Der Kommandant der ottomanischen Streitkräfte ergänzt diese Mitteilungen durch folgendes Telegramm: Die Italiener haben aus einem Flugzeug zwei Bomben auf unser Hospital in Ain Zara werfen lassen, obwohl auf dem Hospital die Fahne des Roten Kreuzes wehte, und haben dann das Hospital bombardiert. Splitter der Bomben werden aufbewahrt. Die Bevölkerung von Menchie hatte die Waffen gestreckt; aber dennoch haben die Italiener sie niedergemetzelt, um die Niederlage der Bersaglieri-Regimenter an ihr zu rächen. Auf der Verteidigungslinie, die der Feind verlassen mußte, hat man eine große Anzahl Leichname von Frauen und Kindern gefunden, denen die Arme zusammengebunden und der Hals durchschnitten war. Durch Aussagen der gefangenen Italiener wurde festgestellt, daß dies auf Befehl der Offiziere geschehen sei. Wir sind dabei, eine Liste der Opfer aufzustellen. Am 22. November haben die Italiener das türkische Hospital von Lukel-Djuba zweimal bombardiert.

Bezirks-Ausschuss

≏ **Münster**, 29. November.

Am Mittwoch fand eine Sitzung des Bezirksausschusses unter dem Vorsitz des Verwaltungsgerichtsdirektors Dr. Schmidt statt.

Wegen seines an der Ecke Weseler- und Norbertstraße gelegenen Hauses war Geh. Justizrat Zumloh in Münster zur Straßenbaukostenzahlung in Höhe von 3590,65 Mark vom Magistrat in Münster veranlagt. Gegen diese Veranlagung erhob Z. Einspruch und nach deren Zurückweisung Klage beim Bezirksausschuß mit dem Antrage, ihn von den unberechtigten Kosten freizustellen und die bereits gezahlten Kosten zurückzuzahlen. Die heutige Verhandlung befaßte sich namentlich mit der Frage, ob das fragliche Haus an der Norbertstraße liege. Der Gerichtshof wies die Klage kostenpflichtig als unbegründet ab. Wert des Streitgegenstandes 3590,65 Mark.

Der Beamte F. M. in Münster klagte gegen den Magistrat in Münster wegen seiner Veranlagung zur Gemeindeeinkommensteuer für 1911. Der Gerichtshof setzte den Steuerbetrag gemäß dem Klageantrage auf 19,80 Mark fest.

Die Warenverkaufsstelle des Beamtenvereins, e. G. m. b. H. zu Münster klagt in einer Konzessionssache gegen die Polizeibehörde und den Magistrat zu Münster. Die Warenverkaufsstelle, die eine Hauptstelle und drei Filialen hat, stellte den Antrag auf Erlaubnis zum Kleinhandel mit Spirituosen in verkapselten und versiegelten Flaschen für ihre sämtlichen Geschäfte und einen Eventualantrag für die Hauptstelle auf der Engelstraße. Die Ortspolizeibehörde verneinte die Bedürfnisfrage und trug auf Abweisung des Gesuchs an, worauf der Stadtausschuß die Genehmigung zum Kleinhandel versagte. Daraufhin erfolgte die Klage, die ebenfalls vom Stadtausschuß abschlägig beschieden wurde. Die dagegen eingelegte Berufung verwarf der Bezirksausschuß heute kostenpflichtig. Es war die Bedürfnisfrage zu prüfen, und diese war nach Auffassung des Gerichts nicht zu bejahen; eine Notwendigkeit, eine weitere derartige Verkaufsstelle von Spirituosen einzurichten, kann nicht anerkannt werden. Wert des Streitgegenstandes 3125 Mark.

In der Verhandlung der Klage der Witwe Geh. Justizrat v. Basse in Hagen gegen den Bürgermeister in Rheine wegen Veranlagung zur Wertzuwachssteuer wurde ein neuer Termin in Rheine unter Zuziehung von Sachverständigen beschlossen.

Wegen der Heranziehung zur Instandsetzung eines Weges klagte die Gemeinde Diestedde gegen die dortige Wegepolizeibehörde. Die Gemeinde wollte den Charakter des Weges als eines öffentlichen nicht anerkennen. Der Kreisausschuß zu Beckum wies die Klage am 29. August 1911 ab. Der Bezirksausschuß verwarf die dagegen eingelegte Berufung kostenpflichtig, da der Wegeausbau ein öffentliches Verkehrsbedürfnis und somit die Forderung der Polizeibehörde berechtigt sei. Wert des Streitgegenstandes 1000 Mark.

In einer Konzessionsstreitsache hatte Hermann Köhne zu Großreken Berufung gegen das Urteil des Kreisausschusses des Kreises Borken vom 22. Juli 1911 eingelegt, das seine Klage wegen Fristversäumnis abwies. K. hatte bisher die Konzession für alkoholfreie Getränke und suchte um Erweiterung der Konzession nach. Der Gerichtshof verneinte die Bedürfnisfrage und verwarf die Berufung. Außerdem war die Frist nicht eingehalten. Wert des Streitgegenstandes 1250 Mark.

Die Berufung des Wirtes Bernhard Neuenkamp in Bottrop gegen das Urteil des Kreisausschusses vom 22. Juli 1911 in einer Konzessionsstreitsache verwarf der Bezirksausschuß, da mit der schon erteilten Konzession das Bedürfnis gedeckt sei. Wert des Streitgegenstandes 12 500 Mark.

Ebenso verwarf das Gericht die Berufung des Theodor Droste zu Buer gegen das Urteil des Kreisausschusses Recklinghausen, wobei es sich auch um eine Gastwirtschaftskonzession handelte. Die Bedürfnisfrage wurde verneint. Wert des Streitgegenstandes 12 500 Mark.

Die Gewerkschaft Ewald in Herten und H. Walter zu Röhlinghausen klagten gegen die Veranlagung zur Gemeindegrundsteuer für 1909 gegen den Gemeindevorstand Röhlinghausen-Land. Der Gerichtshof verwarf die Berufung in beiden Sachen kostenpflichtig.

In der Streitsache zwischen der Firma T. H. Severing u. Co. in Ibbenbüren gegen den dortigen Gemeindevorsteher wegen Zahlung von Kanalisationsgebühren wurde die Berufung des Gemeindevorstandes verworfen und die Firma S. von den Kosten freigestellt.

Die Klage der Polizeibehörde Bockum und Hövel gegen die Ehefrau Bergmann Josef Nierhäufer in Bockum mit dem Antrag auf Entziehung des Hebammenprüfungszeugnisses wurde abgewiesen.

In der Gastwirtschaftskonzessionssache des Wirtes Hermann Bendmann in Herten gegen den Kommissiar zur Wahrnehmung des öffentlichen Interesses wurde das Urteil des Kreisausschusses abgeändert und dem Antragsteller B. die Konzession erteilt.

Aus der Stadt.

Münster, 1. Dezember.

+ **Volksverein für das katholische Deutschland.** Die Vertrauensmänner des Volksvereins, welche in den Bezirkskonferenzen für eine planmäßige Agitation ihre Anweisungen erhalten haben, sind zurzeit im Bezirke Münster-Stadt und -Land eifrig tätig, um dem Volksvereine neue Mitglieder zuzuführen. Die gemeinsame Agitation wird am Sonntag, den 3. Dezember ihr Ende erreichen. Es wird sich dann zeigen, ob die Vertrauensmänner ihre Aufgaben erfüllt und in den katholischen Familien das nötige Verständnis und Entgegenkommen gefunden haben. Über ganz hübsche Erfolge konnte bereits aus einigen Bezirken berichtet werden. Möge jeder katholische Mann, der den Besuch des Vertrauensmanns noch zu erwarten hat, durch seinen Beitritt zu einem möglichst vollkommenen Erfolge mit beitragen. Vorläufig ein freundliches Gesicht und später 1 Mark Jahresbeitrag, das ist es, was die Vertrauensmänner des Volksvereins wünschen. Im scharfen Kampfe um die Weltanschauung müssen alle katholischen Männer und Jünglinge im Volksverein zusammenstehen. In diesen Kämpfen muß die Parole lauten: „Stärkung des Volksvereins!"

≏ **Anliegerkosten.** Die Frage, wie weit eine Spaltung der von den Anliegern zu erstattenden Kosten der ersten Anlage einer neuen Straße als anbaufähige Straße zulässig ist, behandeln zwei in dem Pr. Komm.-Arch. Bd. II. S. 71 und S. 651 abgedruckte Erkenntnisse des O.-V.-G. vom 3. Jan. und vom 9. Juni 1910. Hiernach ist grundsätzlich daran festzuhalten, daß eine Spaltung höchstens in 5 Gruppen erfolgen kann, daß also alledem nicht entsprechende Statute und Veranlagungen ungültig sind. Und zwar regeln sich vier Gruppen aus § 15 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 nämlich: a) Freilegung, b) erste Einrichtung, c) Entwässerung, d) Beleuchtung. Die 5. Gruppe entsteht durch Spaltung zu b) der Kosten der ersten Einrichtung. — In dieser Hinsicht führt das erstgen. Erkenntnis aus: „Zu dieser (ersten Einrichtung) gehört die Straßenbefestigung in ihren mannigfachen Arten. Dabei zeigt sich in fast allen Fällen eine ganz verschiedene Behandlung der Bürgersteige einerseits und der übrigen Straßenfläche andererseits; und es muß anerkannt werden, daß hier gewichtige Gründe der Zweckmäßigkeit dafür sprechen, noch eine Abspaltung der Bürgersteigbefestigung in der Weise zuzulassen, daß die erste Einrichtung der Bürgersteige (b) — dieser aber nur in der ganzen Ausdehnung auf beiden Seiten der Straße oder des Straßenteils, welche oder welcher für die Beitragsberechtigung in Betracht kommt, — und die erste Einrichtung der übrigen Straße (b 2) als getrennte Maßnahmen, auf die sich die Spaltung der Kosten erstrecken darf, behandelt werden, wie denn auch in vielen Ortsstatuten die Kosten für Anlegung der Bürgersteige schon in solcher Weise besonders behandelt worden sind." — Das zweite Erkenntnis: „Wenn indes die zuständige Behörde in ihrer Entschließung darüber vollständig frei ist, ob sie eine im Ortsstatute zugelassene an sich dem Gesetze entsprechende Kostenspaltung vornehmen will, so hat sie doch nicht die gleiche Freiheit hinsichtlich der Frage, wie gespalten werden soll, also in bezug auf Art und Umfang der Spaltung." Das Erkenntnis nimmt dann auf die obige Entscheidung vom Jan. Bezug und fährt dann fort: „Mit dieser Fünfteilung ist die äußerste Grenze der Spaltungsmöglichkeit erreicht." Eine weitergehende, diese 5 Spaltungseinheiten oder die in dem jeweiligen Ortsstatute bezeichneten Spaltungsgruppen in geringerem Teile zerlegende Spaltung kann unter keinen Umständen zugelassen werden."

♯ **Konservatorium der Musik.** Am Sonntag, den 3. Dezember, abends 8 Uhr, findet im Saale des Zoologischen Gartens eine einmalige Aufführung von „Anna-Lise", historisches Lustspiel in fünf Aufzügen von Herrmann Hersch, statt. Die Titelrolle spielt Frau Stierlin-Koffka, den Fürsten Leopold von Dessau Herr Ritter.

♧ **Kleine Nachrichten.** Mehrere hundert Köpfe Grünkohl wurden in einer der letzten Nächte von einem Felde in der Nähe des Wasserturmes gestohlen.

Exerzitien für Arbeiter, Gesellen und Meister.

Im Exerzitienhause zu Münster, Schillerstraße 46, werden an nachstehenden Tagen Exerzitien abgehalten werden:

1911. 1. 7. Dezember abends 9 Uhr — 10. Dezember mittags (Mariä Empfängnis). 2. 23. Dezember abends 9 Uhr — 26. Dezember mittags (Weihnachten). 3. 30. Dezember abends 9 Uhr — 1. Januar mittags (Neujahr).

1912. 4. 5. Januar abends 9 Uhr — 8. Januar mittags (Dreikönige). 5. 1. Februar abends 9 Uhr — 4. Februar mittags (Lichtmeß). 6. 17. Februar abends 9 Uhr — 20. Febr. mittags (Fastnacht). 7. 23. März abends 9 Uhr — 26. März mittags (Mariä Verkündigung) 8. 5. April abends 9 Uhr — 8. April mittags (Ostern). 9. 25. Mai abends 9 Uhr — 28. Mai mittags (Pfingsten). 10. 28. Juni abends 9 Uhr — 1. Juli mittags (Peter und Paul). 11. 31. Oktober abends 9 Uhr — 3. November mittags (Allerheiligen). 12. 24. Dezember abends 9 Uhr — 27. Dezember mittags (Weihnachten).

Die Kurse 1, 5, 7 sind nur für Gesellen. Die Herren Präsides werden besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Verhältnisse der Gesellen besonders berücksichtigt werden in den Vorträgen. Auch zu anderen Kursen sind Gesellen willkommen. Der 4. Kursus ist für Reservisten bestimmt und wird gütiger Beachtung sehr empfohlen. Außerordentliche Kurse (bei Gelegenheit von Kirmeß, Schützenfest, Fabrikreinigung) werden bereitwilligst abgehalten, wenn sie 14 Tage vorher angemeldet werden. Die Verpflegungskosten für drei Tage betragen 4 Mark. Anmeldungen sind zu richten an Pfarrer Beelert, hier, St. Ludgeri.

Aus den Provinzen.

Stellen für Militär-Anwärter im Bezirk des VII. Armeekorps. Die ausgeschriebenen Stellen sind nur für solche Personen bestimmt, welche den Zivilversorgungsschein besitzen.

● Bochum, Amtsgericht, 5 Kanzleigehilfen, 8 bis 23 Pfg. für die Seite Schreibwerk. ● Bochum, Magistrat, Stadtbote, 1400 bis 2000 Mk. Gehalt. ● Gevelsberg, Stadtgemeinde, Polizeisergeant, 1600 bis 2400 Mk. Gehalt. ● Herdecke (Ruhr), Magistrat, Polizeisergeant, 1350 bis 1650 Mk. Gehalt. ● Herzebrock, Polizeiverwaltung, einziger Polizeidiener in der Landgemeinde Herzebrock, 720 Mk. Gehalt. ● Mettmann, Stadtverwaltung, Stadtbote und Hilfspolizeisergeant für den Tages- und Nachtdienst, 1200 bis 1800 Mk. Gehalt. ● Osterfeld, Polizeiverwaltung, Polizeisergeant, 1400 bis 2100 Mk. Gehalt. ● Rahden, Amtsgericht, Kanzleigehilfe, 8 bis 21 Pfg. für die Seite Schreibwerk. ● Ronsdorf, Polizeiverwaltung, Polizeisergeant, 1350 bis 2100 Mk. Gehalt. ● Sterkrade, Kreis Dinslaken, Bürgermeisteramt, 2 Polizeisergeanten 2. Ordnung, 1100 bis 1700 Mk. Gehalt. ● Wattenscheid, Amtsgericht, Kanzleigehilfe, 8 bis 22,5 Pfg. für die Seite Schreibwerk.

Sendenhorst, 1. Dez. (Bei den Ergänzungswahlen) der Gemeindeverordneten im Kirchspiel Sendenhorst wurde in der 2. Abteilung der Landwirt Anton Arens gut. Sommersell wiedergewählt. In der 3. Abteilung wurde statt des bisherigen Gemeindeverordneten Joseph Westhues gut. Hoveschmidt der Landwirt Heinrich Bartmann gewählt.

‡ **Bösensell**, 1. Dez. (Eisenbahnzusammenstoß.) Heute morgen ½6 Uhr stießen auf dem hiesigen Bahnhofe zwei Güterzüge zusammen. Die beiden Maschinen fuhren ineinander. Die Lokomotivführer konnten sich rechtzeitig durch Abspringen retten. Der Packwagen des Rangierzuges wurde zerstört und liegt quer über dem Geleise. Die Aufräumungsarbeiten sind im Gange. Der Betrieb wird auf einem Geleise fortgeführt.

+ **Ibbenbüren**, 30. Nov. (Wahl.) Bei der am heutigen Nachmittage stattgefundenen Ersatzwahl zur Landgemeinde-Vertretung Ibbenbüren wurde von der 3. Abteilung der Fabrikbesitzer Karl Scheller jun. zu Laggenbeck gewählt. Die Wahlbeteiligung war nicht stark, von 910 Wahlberechtigten übten nur 115 ihr Wahlrecht aus. In der 2. Abteilung wurde der Kolon Aug. Stüper aus Lehen wiedergewählt. Von 192 Wahlberechtigten wählten 36. In der 1. Abteilung wurden der Kolon Gerhard Freude gut. Thiemann aus Alstedde und der Kolon Bernard Dieckes aus Schafberg wieder- bezw. neugewählt. Von 52 Wahlberechtigten übten 19 ihr Wahlrecht aus.

♂ **Coesfeld**, 30. Nov. (Die Verbandsortskrankenkasse Coesfeld) hielt gestern abend ihre diesjährige Generalversammlung ab. Es fand eine Wieder- bezw. Neuwahl des Vorstandes statt, ebenso eine Wahl der Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnungen. Danach verbreitete sich der Rendant Seggewiß über die Reichsversicherungsordnung, speziell über die Kranken-, Invaliden-, Witwen- und Waisenversicherung. Die Ausführungen wurden von der Versammlung mit lebhaftem Interesse verfolgt.

♂ **Werne**, Bez. Münster, 30. Nov. (Unfall.) Heute mittag verunglückte auf dem Kleinbahnhof der Zeche Werne der Rangierer Eberhard Jasperneile aus Evenkamp 101 tödlich. Es mußte seine Überführung in das hiesige Krankenhaus erfolgen, wo er nach etwa einer Stunde seinen Verletzungen erlegen ist.

Bottrop, 1. Dez. (Drahtb.) In der Nähe des hiesigen Südbahnhofes wurden gestern mittag im Gebüsch die Leichen von zwei neugeborenen Kindern, augenscheinlich Zwillingen in einen Unterrock eingewickelt und mit Laub zugedeckt, aufgefunden. Es wird vermutet, daß die Leichen von außerhalb nach hier gebracht worden sind. Von den Tätern fehlt jede Spur.

❑ **Essen**, 30. Nov. (Ein Schloß abgebrannt.) Das Schloß Karrenburg bei Kettwich wurde durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört.

❑ **Wohnungsbedarf und Mietverhältnisse in der Provinz Westfalen.**

Mit dem Wachsen der deutschen Bevölkerung wächst selbstverständlich auch der Wohnungsbedarf derselben, umsomehr, als die Lebenshaltung des deutschen Volkes eine immer bessere wird und das auch im Wohnbedürfnis zum Ausdruck kommt.

Für den Wohnungsbedarf der Provinz Westfalen ergibt sich unter diesem Gesichtspunkte folgendes: In dem der letzten Volkszählung vorausgegangenen Jahrfünft, d. h. vom 1. Dezember 1905 bis 1. Dezember 1910, hat sich die Bevölkerung der Provinz um 507 006 Personen gehoben, so daß sie am 1. Dezember 1910 4 125 096 betrug. Diese Vermehrung übertrifft den Durchschnitt des preußischen Staates bei weitem. Sie ist vor allen Dingen auf das rapide Wachsen der Bevölkerung in den Regierungsbezirken Münster und Arnsberg zurückzuführen. Der für die nächsten fünf Jahre zu erwartende Zuwachs kann dementsprechend, wenn nicht unvorhergesehene Fälle eintreten, auf durchschnittlich jährlich mindestens 110 000 Köpfe oder im ganzen 550 000 Personen veranschlagt werden. Für diesen Zuwachs wären also, abgesehen von den Ersatzbauten, neue Wohngebäude zu errichten.

In der Provinz Westfalen waren Anfang 1910 an Wohngebäuden 396 926 im Gesamtwerte von 3 304 581 000 Mk. vorhanden. Bei Zugrundelegung der bei Zählung der Wohngebäude vorhandenen Bevölkerung entfiel auf je rund 10 Personen ein Wohngebäude und auf jede Person der Bevölkerung von dem Gesamtwert der in der Provinz vorhandenen Wohngebäude die Summe von rund 835,7 Mark. Es wären also hiernach rund 55 000 neue Wohngebäude im Gesamtwerte von 459 635 000 Mark während der nächsten fünf Jahre neu zu errichten. In dem Gesamtwerte ist der Grund und Boden mitenthalten. Dazu kommt der Ersatz alter Wohngebäude durch neue, der in der Provinz Westfalen ein verhältnismäßig sehr großer ist, weil infolge der Bergschäden speziell in den Regierungsbezirken Arnsberg und Münster die Standdauer der Wohngebäude im Durchschnitt eine wesentlich kürzere als in solchen Gegenden ist, in denen kein Bergbau betrieben wird.

Die Größe der neu zu errichtenden Gebäude wird sich selbstverständlich nach der Wohndichtigkeit zu richten haben. Sie ist nicht überall gleich und weist oft erhebliche Unterschiede auf. So entfielen in der Stadt Hagen Anfang 1910 auf 1 Wohngebäude 20,8 Einwohner im Durchschnitt, Dortmund 20,6, Herne 19,9, Gelsenkirchen 19,4, Recklinghausen 18,9, Bochum 17,9, Lüdenscheid 16,9, Bielefeld 14,1, Iserlohn 12,8, Hamm 10,9, und Münster 10,2 Einwohner. Entsprechend dem Unterschied in der Wohndichtigkeit ist natürlich auch der auf den Kopf der Bevölkerung entfallende Mietwert der Gebäude zu Wohnzwecken verschieden. Er betrug für den Jahresdurchschnitt, nach den amtlichen Veranlagungen gerechnet, im Regierungsbezirk Münster 38 Mark, Minden 34,75 Mark und Arnsberg 45,50 Mark. In den Städten betrug er: Münster 94,50 Mark, Dortmund 82,50 Mark, Bielefeld 77,25 Mark, Siegen 75,50 Mark, Hagen 73,50 Mark, Minden 73 Mark, Iserlohn 73 Mark, Witten 63,50 Mark, Bochum 61,50 Mark, Soest 60,50 Mark, Altena 60,25 Mark, Hamm 59,50 Mark, Paderborn 59,50 Mark, Schwerte 54,50 Mark, Lippstadt 54 Mark, Hohenlimburg 53,75 Mark, Lüdenscheid 52,75 Mark, Unna 51,25 Mark, Recklinghausen 49 Mark, Herford 47,50 Mark, Gelsenkirchen 47,25 Mark, Neheim 46 Mk., Hörde 45,75 Mark, Wattenscheid 43,75 Mark, Herne 41,50 Mk., Castrop 40 Mark, und Bocholt 39,75 Mark.

Gerichtszeitung.

○ **Mängelrüge.**

Der Fakturavermerk „Ausstellungen binnen acht Tagen" schützt nicht vor Fristversäumnis, wenn es sich um sofort erkennbare Mängel handelt.

Beim Handelskauf hat der Käufer einer Ware nach § 377 des Handelsgesetzbuchs die Verpflichtung, einen Mangel der gelieferten Ware unverzüglich zu rügen. Die Ausdehnung dieser Bestimmung gibt häufig zu Streitigkeiten Veranlassung. Es ist deshalb üblich geworden, auf Fakturen einen Vermerk anzubringen, wonach Mängelrügen nur binnen einer bestimmten Frist berücksichtigt werden. Der Käufer der Ware wird dann zumeist annehmen, daß seine Mängelrüge rechtzeitig erfolgt sei, wenn er sie in der auf der Rechnung bestimmten Frist gemacht hat. Nach einer jetzt ergangenen Entscheidung des Reichsgerichts trifft das nicht zu. Der Käufer hat vielmehr Mängelrügen ganz unabhängig von der auf der Faktura erklärten Rügefrist unverzüglich zu erheben, das heißt, sofort nach Wahrnehmung des Mangels, wenn möglich, schon am gleichen Tage. Wartet er die freigestellte Rügefrist ab, so kann er erleben, daß seine Mängelrüge vom Gericht als verspätet bezeichnet wird. Hierzu interessiert der folgende Rechtsstreit:

Der Kaufmann St. in Grüne (Westfalen) kaufte von der Firma B. in Krossen an der Oder ein bestimmtes Quantum Neusilberdraht und ein bestimmtes Quantum Nickelindraht, wobei der Preis für jede Drahtsorte besonders vereinbart wurde. Die gekauften Mengen wurden dem Beklagten am 12. Dezember 1906 geliefert. Mit Schreiben vom 15. Dezember stellte der Beklagte der Klägerin die Ware zur Verfügung, weil die beiden Sorten, statt getrennt verpackt oder wenigstens jedes besonders bezeichnet zu sein, vollständig durcheinander geworfen seien, so daß eine Trennung unmöglich sei. Die Klägerin ließ die Rüge nicht gelten, sondern klagte auf Zahlung des Kaufpreises.

Das Landgericht Hagen sowie auch das Oberlandesgericht Hamm haben auf Verurteilung der Beklagten erkannt. Das Reichsgericht ist den Vorinstanzen beigetreten und führt in seinen Entscheidungsgründen aus: Das Oberlandesgericht hat angenommen, daß der Beklagte den Mangel gemäß § 377 des Handelsgesetzbuches nicht rechtzeitig gerügt habe. Es hat festgestellt, daß der Beklagte schon am 13. Dezember, nachmittags gegen 4 Uhr den Mangel der erschwerten Sortierbarkeit der Ware erkannt hat und knüpft hieran die Ausführung, daß die Mängelrüge noch am gleichen Tage, spätestens aber am Morgen des 14. Dezember abgefertigt werden mußte und daß somit die erst am 15. Dezember zur Post gegebene Mängelanzeige im Sinne des § 377 des Handelsgesetzbuches nicht eine unverzügliche war. Auch aus dem Fakturenvermerk der Klägerin: „Ausstellungen können nur acht Tage nach Empfang der Ware berücksichtigt werden", sei nichts zu Gunsten des Beklagten herzuleiten. Diese letztere Ausführung wird von der Revision als auf einer Verletzung des Gesetzes beruhend angegriffen. Zu Unrecht. Das Oberlandesgericht hat gegenüber der Ansicht des Beklagten festgestellt, daß die Ansicht der Klägerin, mit dem Fakturenvermerk ausschließlich die eigene Rechtslage zu verbessern, so offenkundig sei, daß sie auch dem anderen Teile, dem Beklagten nicht entgehen konnte. demnach der Wille festgestellt, den die Klägerin im vorliegenden Falle, für den Beklagten erkennbar, durch ihren Fakturenvermerk zum Ausdruck gebracht hat, so konnte das Oberlandesgericht ohne Rechtsverstoß annehmen, daß der Fakturenvermerk weder eine vertragliche Verlängerung der Rügefrist enthalte, noch eine einseitige Erklärung der Klägerin, eine längere als die gesetzlich vorgeschriebene Rügefrist gewähren zu wollen. Ob jene Vereinbarung diesen Sinn haben kann, ist durch Auslegung unter Berücksichtigung der §§ 133, 157 des Bürgerlichen Gesetzbuchs und § 346 des Handelsgesetzbuchs zu ermitteln. Im vorliegenden Falle hatte nach der rechtlich einwandfreien Auslegung des Oberlandesgerichts der Fakturenvermerk der Klägerin nicht den Sinn, daß die Klägerin jede binnen acht Tagen erhobene Ausstellung noch als rechtzeitig gelten lassen wolle. Die am 15. Dezember abgesandte Mängelanzeige war somit verspätet.

Reichenberg, 1. Dez. (Drahtb.) Das Schwurgericht sprach den Gastwirt Werner aus Borchen frei, der seine zänkische Gattin niedergeschossen hatte.

Luftschiffahrt.

Wettflüge zum Taunus-Feldberg. Der Verein für Luftschiffahrt zu Frankfurt a. M. veranstaltet vom 15. Dezember bis 3. März jeweilig am Sonntag Wettflüge vom Frankfurter Flugfelde nach dem Feldberg (Taunus). Sieger ist derjenige Flieger, der die Strecke in der kürzesten Zeit zurücklegt. Der Preis beträgt 2000 Mark.

Baden-Baden, 30. Nov. Dr. Hugo Eckener hat die Leitung des Luftschiffhafens in Baden-Oos niedergelegt. Dr. Eckener war der Führer der Delag-Luftschiffe „Deutschland" und „Schwaben" und hat auch in technischer Hinsicht viel zur Verbesserung der Zeppelin-Lenkballone beigetragen. An seine Stelle tritt der langjährige Mitarbeiter des Grafen Zeppelin, Diplomingenieur Dürr, der technische Leiter der Luftfahrzeug Zeppelin G. m. b. H.

London, 30. Nov. In Hendon bei London hat gestern der englische Flieger Salnet die Höhe von 2743 Metern erreicht und somit den englischen Höhenrekord geschlagen.

London, 1. Dez. (Drahtb.) Der Militäraviatiker Leutnant Smith stürzte mit seiner Maschine in der Nähe von Aldershot ab. Der Flugapparat wurde zerstört, der Offizier erlitt eine schwere Gehirnerschütterung.

Vermischtes.

△ **Berlin**, 1. Dez. (Drahtb.) Gestern nachmittag 5 Uhr waren bereits 35 000 Metallarbeiter ausgesperrt. Ob die 60prozentige Aussperrung mit dem Generalstreik beantwortet wird, ist noch nicht entschieden.

* **Berlin**, 1. Dez. (Drahtb.) Etwa eine Stunde hindurch konnten gestern mittag sowohl im Postscheckamt als auch bei der Reichsbankkasse größere Zahlungen nicht erfolgen, weil infolge unvorhergesehenen Abhebung größerer Summen der bare Vorrat erschöpft worden war.

* **Halle** (Saale), 1. Dez. (Drahtb.) Dank des günstigen Abschlusses des Kämmereietats, der 1¼ Millionen Überschuß aufweist, plant der Magistrat eine Herabsetzung des Steuerzuschlages um 5 Prozent.

* **Langenberg** bei Riesa, 1. Dez. (Drahtb.) In der vergangenen Nacht drangen Diebe in das Kontor der hiesigen großen Glasfabrik ein und schleppten den 8 Zentner schweren Geldschrank auf ein freies Feld, wo er erbrochen wurde. Den Dieben fiel nur ein kleiner Betrag in die Hände, da die Kasse am Abend vorher geleert worden war.

* ⊡ **Vom Eichsfelde**, 1. Dez. Der außerordentlich seltene daß eine Ehefrau bei ihrem goldenen Hochzeitsjubiläum dieselben Kleider trägt wie bei der grünen Hochzeit, trug sich in Schönhagen (Kreis Heiligenstadt) zu. Dort begingen dieser Tage die Eheleute Hermann Kaufhold und Elisabeth geb. Lotse ihr goldenes Hochzeitsjubiläum. Bei der kirchlichen Feier war das Jubelpaar geschmückt mit goldenem Kranze und Strauße. Die Jubelbraut trug genau dieselben Kleidungsstücke wie an ihrem Hochzeitstage vor 50 Jahren: Kleid, Schürze, Umsteckuch mit dem darüber hängenden Halsgeschmeide; alles dieses war durch sorgfältige Aufbewahrung noch wie neu geblieben. Nach der kirchlichen Feier wurde ihnen vom Ortspfarrer das kaiserliche Gnadengeschenk von 50 Mark nebst einem Glückwunschschreiben seitens des Regierungspräsidenten zu Erfurt überreicht.

△ **Paris**, 1. Dez. (Drahtb.) In der Kriegsgerichtsverhandlung gegen den Soldaten Mottais wegen Gehorsamsverweigerung war als Zeuge der Soldat Benzeboz erschienen. Dieser warf dem Präsidenten des Gerichts sein Käppi ins Gesicht. Ohne weiteres Verfahren verurteilte ihn das Kriegsgericht darauf zum Tode.

* **Petersburg**, 1. Dez. (Drahtb.) Hier wurden 26 Personen verhaftet, die einen bewaffneten Überfall auf ein Nonnenkloster vor hatten, um es zu berauben. Unter den Verhafteten befinden sich Studenten, Studentinnen und Arbeiter.

* ♂ **Neuorganisation der Baupolizei.** Der Verband Deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine hat, wie uns mitgeteilt wird, den zuständigen Ministern der Bundesstaaten Vorschläge für eine Neuorganisation der Baupolizei unterbreitet. Die Baupolizei ist, wie der Verband ausführt, ein Arbeitsgebiet des Staates, das seinem ganzen Wesen nach sehr tief in das Wirtschaftsleben des Volkes eingreift. Es werden deswegen auch Mängel in der Organisation der Baupolizei der Allgemeinheit außerordentlich fühlbar. Ein wichtiger Organisationsfehler liegt darin, daß die Baupolizei nicht Baubeamten, sondern Polizeibeamten zur Wahrnehmung übertragen ist. Da die Prüfung eines Baugesuches in der Hauptsache eine technische Arbeit ist, gehört die Baupolizei in die Hand des Baubeamten, wie auch die Forst- und Bergpolizei in den Händen der Forst- und Berabeamten liegt. Man hat bisher mit Recht den Standpunkt vertreten, daß ein großer Teil der Verwaltungsaufgaben, die mehr oder weniger innig das Arbeitsgebiet der Baupolizei berühren, den Kommunalverwaltungen zur Lösung anvertraut werden, hat sich aber nicht dazu entschließen können, die Baupolizei, die ja zur Sicherheitspolizei gerechnet wird, der Kommunalverwaltung überhaupt zu übertragen. Der Verband empfiehlt nun, die Baupolizei dem Stadtbaurat oder Stadtbaumeister persönlich zu übertragen, ebenso wie schon heute in den meisten Fällen die allgemeine Sicherheitspolizei dem Bürgermeister überwiesen sei; auf diese Weise würde die Baupolizei wenigstens in die Hände der sachverständigen Techniker gelegt werden. Voraussetzung müsse selbstverständlich bleiben, daß diese Techniker die nötige Befähigung hierfür besäßen, für deren Nachweis in den meisten Fällen wohl die Ableaung der Staatsprüfung im Baufache genügen dürfte. Für die kleineren Gemeinden jedoch, die einen derartig vorgebildeten Techniker anzustellen kaum in der Lage wären, müßte die Lösung nach anderer Richtung versucht werden. Man könnte über den kleineren Gemeinden für baupolizeiliche Angelegenheiten den Zweckverband oder auch schließlich den vorhandenen Kreis aufbauen, damit auf diese Weise im Zusammenschlusse der Gemeinden die Mittel gewonnen werden, um einen höheren Kommunaltechniker für die Baupolizei aufzustellen. Ein zweiter, sehr leicht gangbarer Weg wäre aber der, den staatlichen Lokalbaubeamten als zuständig für die Ausübung der Baupolizei in den Gemeinden zu erklären, die höhere Kommunaltechniker anzustellen nicht gewillt wären.

[**Die Lehrtätigkeit katholischer Geistlicher auf geschichtlichem Gebiete**] wurde bekanntlich bei Gelegenheit der Parlamentsverhandlungen über den Modernisteneid seitens der preußischen Regierung für bedenklich erklärt. Das war wohl die äußere Veranlassung, daß der bekannte Hallenser Geschichtsprofessor Dr. A. von Ruville sich mit der Bedeutung des katholischen Glaubens für die Geschichtswissenschaft und den Geschichtsunterricht eingehender beschäftigte und die Ergebnisse seiner sorgfältigen Untersuchungen in einer vielbeachteten Rede niederlegte, die er auf der großen Versammlung katholischer Lehrer und Lehrerinnen gelegentlich des letzten Katholikentages in Mainz hielt. v. Ruville untersucht in seinem Vortrage nach drei Richtungen hin die Bedeutung des katholischen Glaubens, nämlich 1. als Grundlage der Geschichtswissenschaft, 2. als Hilfsmittel der Geschichtswissenschaft und 3. als Richtschnur für den Geschichtsunterricht, und kommt dabei zu einem Ergebnis, das der bei der Debatte über den Modernisteneid zutage getretenen Anschauung der preußischen Regierung vollständig entgegengesetzt ist. Seine Ausführungen gipfeln in dem Satze, daß „Geschichtsforschung und Geschichtsunterricht gerade nach katholischen Priestern Verlangen tragen", weil „gerade bei ihnen die Befähigung zur Unparteilichkeit und Unvoreingenommenheit am ehesten, die Kenntnis der Kirche, dieses Gerüstes der Weltgeschichte, am vollkommensten vorhanden ist." Während in der katholischen Tagespresse über die Rede v. Ruvilles durchweg sehr eingehend und im allgemeinen auch einwandfrei berichtet wurde, nahm die liberale Presse kaum Notiz von ihr, und wo sie ausführlicher auf die Rede einging, scheute sie selbst vor geflissentlichen Entstellungen nicht zurück. Eine Veröffentlichung des vollständigen Wortlauts der Rede erschien wegen ihrer grundsätzlichen Bedeutung nicht nur nützlich, sondern wegen dieser gefärbten Preßberichte geradezu notwendig. Die Broschüre darf der Beachtung aller gebildeten Kreise, besonders aber der deutschen Katholiken gewiß sein. Sie ist im Verlage von Fredebeul u. Koenen in Essen (Ruhr) erschienen und zum Preise von 50 Pfg. durch jede Buchhandlung zu beziehen.

[**Aus der Theaterwelt.**] Das Jahrbuch des Deutschen Bühnen-Vereins, das im Verlage Oesterheld u. Co. Berlin W. 15, fortab alljährlich im Oktober zum Preise von 2 Mark erscheint, liegt nunmehr zum ersten Male vor. Das Werk

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister A ist unter Nr. 610 heute eingetragen, daß der Kaufmann Wilhelm Coesfeld zu Münster i. W. alleiniger Inhaber der Firma Albert Sewin Wwe. ist und daß der Übergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten und Forderungen bei dem Erwerbe des Geschäfts durch den Kaufmann Wilhelm Coesfeld ausgeschlossen ist.

Münster, den 20. Nov. 1911.
Königl. Amtsgericht, Abt. 2.

Zwangsversteigerung.

Die Besitzung des **Bauunternehmers Theodor Lodde zu Münster i. W., Hoyastraße Nr. 11** wird am 12. Dezbr. **1911, vorm. 9½ Uhr,** Zimmer 24, versteigert.

K. 53—11/16.

Münster, den 28. Nov. 1911.
Königl. Amtsgericht, Abt. 6.

Zwangsversteigerung.

Die Besitzung des **Zimmermeisters Theodor Lodde zu Münster i. W., Wermelingstraße Nr. 2,** wird am 12. Dezember **1911, vorm. 10 Uhr,** Zimmer 24 versteigert.

K. 60—11/7.

Münster, den 28. Nov. 1911.
Königl. Amtsgericht, Abt. 6.

Zwangsversteigerung.

Die Grundstücke des **Bauunternehmers Theodor Lodde zu Münster i. W.,** Flur 18U Nr. 3944/876 usw., 3945/876 usw., 3949/876 usw., 3946/876 usw., 3948/876 usw. **Raesfeldstraße,** werden am **12. Dezbr. 1911, vorm. 9 Uhr,** Zimmer 24 versteigert.

K. 59—11/11.

Münster, den 28. Nov. 1911.
Königl. Amtsgericht, Abt. 6.

Verding.

Die Glaserarbeiten für den Saalbau auf dem Schützenhofe zu Münster i. W. sollen gemäß den im Stadtbauamt Zimmer Nr 49 gegen Zahlung von 0,50 Mark erhältlichen Angebotsformularen und den daselbst ausliegenden Bedingungen vergeben werden. Angebote sind daselbst einzureichen bis zum 9. Dez. 1911, vorm. 10 Uhr.

Münster, den 28. Nov. 1911.
Der Magistrat.

Ein modern eingerichtetes
herrschaftliches
Einfamilien-Haus
mit 11—12 Räumen u. wenn möglich größerem Garten zu mieten event. auch zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe für Miete resp. Kauf unter **C D 442** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Haus-Verkauf.

Montag, den 4. Dezember, nachmittags 1 Uhr werde ich für Kolon Böwer hierselbst
1 große Part. Tannen,
zu beschlagen Balken, Sparren, Gerüststangen und Schleiten geeignet, nummerweise meistbietend zum Verkaufe ausstehen. Das betr. Holz liegt bei Maxhafen, an der Chaussee Westringen-Newenkirchen.

Westringen, 1. Dezbr. 1911.
Stahl.

Baumaterial-Verkauf.

Am Dienstag, den 5. Dez., morgens 10 Uhr, werde ich für Herrn Ökonomen Bern. Holtschulte in der Oberbauer (Kspl. Ascheberg) auf dessen Hofe die durch Abbruch der Riegelscheitten gewonnenen Baumaterialien:

8000 gute Dachziegel, eine Partie eich. Balken, Sparren, Platen, Pfähle, Riemholz, Bretter Latten,

ferner:

1 gute Drainröhren-Maschine, 1 Spindreschen und 1 Kuischwagen

meistbietend gegen Kredit verkaufen, wozu Kauflustige einladet,

Ascheberg,
Wilh. Bose.

Eine Tönebank,
240 Ztm. lang, 50 Ztm. breit, f. 25 Mk. zu verk., fast neu.
H. Schlütter, Telgte.

Damen-
Friseur-Salon
Freys Friseur-Geschäft,
Verspoel 24,
neben Hotel Moormann. f*
Lager und Anfertigung
aller Haarersatzteile.
Ankauf von ausgekämmten Haaren.

Inserate
sind an die
Geschäftsstelle
(nicht an die Redaktion)
zu richten! *a

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister A ist unter Nr. 610 heute eingetragen, daß der Kaufmann Wilhelm Coesfeld zu Münster i. W. alleiniger Inhaber der Firma Albert Sewin Wwe. ist und daß der Übergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten und Forderungen bei dem Erwerbe des Geschäfts durch den Kaufmann Wilhelm Coesfeld ausgeschlossen ist.

Münster, den 20. Nov. 1911.
Königl. Amtsgericht, Abt. 2.

Zwangsversteigerung.

Die Besitzung des **Bauunternehmers Theodor Lodde zu Münster i. W., Hoyastraße Nr. 11** wird am 12. Dezbr. **1911, vorm. 9½ Uhr,** Zimmer 24, versteigert.

K. 53—11/16.

Münster, den 28. Nov. 1911.
Königl. Amtsgericht, Abt. 6.

Zwangsversteigerung.

Die Besitzung des **Zimmermeisters Theodor Lodde zu Münster i. W., Wermelingstraße Nr. 2,** wird am 12. Dezember **1911, vorm. 10 Uhr,** Zimmer 24 versteigert.

K. 60—11/7.

Münster, den 28. Nov. 1911.
Königl. Amtsgericht, Abt. 6.

Zwangsversteigerung.

Die Grundstücke des **Bauunternehmers Theodor Lodde zu Münster i. W.,** Flur 18U Nr. 3944/876 usw., 3945/876 usw., 3949/876 usw., 3946/876 usw., 3948/876 usw. **Raesfeldstraße,** werden am **12. Dezbr. 1911, vorm. 9 Uhr,** Zimmer 24 versteigert.

K. 59—11/11.

Münster, den 28. Nov. 1911.
Königl. Amtsgericht, Abt. 6.

Verding.

Die Glaserarbeiten für den Saalbau auf dem Schützenhofe zu Münster i. W. sollen gemäß den im Stadtbauamt Zimmer Nr 49 gegen Zahlung von 0,50 Mark erhältlichen Angebotsformularen und den daselbst ausliegenden Bedingungen vergeben werden. Angebote sind daselbst einzureichen bis zum 9. Dez. 1911, vorm. 10 Uhr.

Münster, den 28. Nov. 1911.
Der Magistrat.

Ein modern eingerichtetes
herrschaftliches
Einfamilien-Haus
mit 11—12 Räumen u. wenn möglich größerem Garten zu mieten event. auch zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe für Miete resp. Kauf unter **C D 442** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Haus-Verkauf.

Montag, den 4. Dezember, nachmittags 1 Uhr werde ich für Kolon Böwer hierselbst
1 große Part. Tannen,
zu beschlagen Balken, Sparren, Gerüststangen und Schleiten geeignet, nummerweise meistbietend zum Verkaufe ausstehen. Das betr. Holz liegt bei Maxhafen, an der Chaussee Westringen-Newenkirchen.

Westringen, 1. Dezbr. 1911.
Stahl.

Baumaterial-Verkauf.

Am Dienstag, den 5. Dez., morgens 10 Uhr, werde ich für Herrn Ökonomen Bern. Holtschulte in der Oberbauer (Kspl. Ascheberg) auf dessen Hofe die durch Abbruch der Riegelscheitten gewonnenen Baumaterialien:

8000 gute Dachziegel, eine Partie eich. Balken, Sparren, Platen, Pfähle, Riemholz, Bretter Latten,

ferner:

1 gute Drainröhren-Maschine, 1 Spindreschen und 1 Kuischwagen

meistbietend gegen Kredit verkaufen, wozu Kauflustige einladet,

Ascheberg,
Wilh. Bose.

Eine Tönebank,
240 Ztm. lang, 50 Ztm. breit, f. 25 Mk. zu verk., fast neu.
H. Schlütter, Telgte.

Damen-
Friseur-Salon
Freys Friseur-Geschäft,
Verspoel 24,
neben Hotel Moormann. f*
Lager und Anfertigung
aller Haarersatzteile.
Ankauf von ausgekämmten Haaren.

Inserate
sind an die
Geschäftsstelle
(nicht an die Redaktion)
zu richten! *a

Muttersorgen

gibts bei der jetzigen Teuerung gar viele und es ist deshalb doppelt wertvoll für jede Mutter, dass sie aus HANSA-Puddingpulver ihren Kindern recht häufig so billige und dabei so köstliche und nahrhafte Speisen bereiten kann. Zudem schöne **Gratis-Prämien** auch auf HANSA-Backpulver, HANSA-Vanillinzucker etc.

Nährmittelfabrik HANSA, Hamburg 6.

OMEGA



Preiswerteste Präzisions-Uhr der Gegenwart.

Nur in besseren Uhrenhandlungen zu haben.

50 Nummern Eichen

von 12—13 Meter Länge und 45—65 Zmtr. mittl. Durchmesser verkaufe ich im Auftrage der **Witwe B. Höckelmann** zu **Borhelm** am **4. Dezember ds. Js., morgens gegen 10 Uhr anfangend,** in deren Weide (Rosenberg) meistbietend gegen Kredit.

Borhelm, im Novbr. 1911.
W. Arnemann,
Versteigerer.

Billig Ueberzieher Mäntel

(neu u. gebr.) von 3 Mk. an bei **Weinberg,** Sonnenstr. 80.
Bitte beachten Sie Sonnenstraße 80. a*

Guter Privat-Mittagstisch
für besseren Herrn.
Wolbeckerstraße 19, I.

Gebrauchtes, aber gut erhaltenes **Pöckelfaß** zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten und. **B B 517** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Süddeutsche Zigarrenfabrik, Preislagen 30—75 Mark per Mille, sucht
Großabnehmer
sowie **Neueinrichtungen** von Zigarren-Engros- oder Detailgeschäften zu übernehmen. Kautionsf. Reflekt. belieben Off. u. **596 an Haasenstein u. Vogler,** A.-G., Cöln, zu send.

Suche sofort auf gute ländliche Besitzung mit ganz neuem villenartigem Hause und Grundbesitz *
11—12 000 Mark
auf erste Hypothek zu leihen vom Selbstverleiher. Gefl. Angebote unter **J J 3164** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Umständehalber habe ich einen fast neuen *
Breitdrescher
für Göpelbetrieb zu verkaufen, für guten Gang wird Garantie geleistet ferner **1 dreiperdiger Göpel a. Eisen** zu verkaufen. **Ant. Trockel** in **Enniger,** Kr. Beckum.

30 000 Mark
auf neuerbaute Besitzung im Kreuzviertel zum 1. 1. 1912 gesucht. Zins. bis zu 4½ %. Vermittler verbet. Offerten unter **L M 411** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Den reellen Preis *
für getr. Herren- u. Damenkleider u. Schuhe zahlt wie bekannt **Scheier,** Mauritzst. 4.

Junger Mann aus vornehmer Familie sucht kräftigen **Mittagstisch. Preis 1,— Mk.** Offerten unter **A B 518** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Offene Stellen all. Berufe enthält stets die Zeitung: **Deutsche Vakanzen Post Eßlingen 27.** a*

Holz-Verkauf
im
Gräfl. Droste Bischeringschen Forstrevier Everswinkel.

Montag, den 4. Dezember, vorm. 10 Uhr,
sollen im Forstort „Grundbusch" meistbietend verkauft werden:

15 Rmtr. Eichenknüppel, 170 Rmtr. Eichenreiser.

Der Oberförster:
Schulte.

Spazierstöcke
Spazierstöcke
w*
Cigarrenhaus Zur Glaspassage
Ecke Verspoel-Klosterstraße.

Eine in Betrieb befindliche Leinen-, Gebild- und Jacquard-Weberei sofort zu verkaufen.

Inhaber, der im Geschäfte nicht mehr tätig sein will, ist bereit, mit einer erheblichen Einlage beteiligt zu bleiben.

Äußerst günstige Gelegenheit für einen oder zwei junge Leute, welche die Branche vollständig beherrschen, eine gute Weberei am Platz mit Eisenbahn und mäßigen Löhnen, sowie mit guter Kundschaft unter sehr günstigen Bedingungen preiswert zu erwerben. wße

Off. sub **K K 6526 an Rudolf Mosse, Cöln.**

Von gestern stattgefundenen großen Treibjagden offeriere:

400 blutfrische Hasen,

auch geteilt in Hasenkeulen, Rücken und Pfeffer.

300 Wildkanin per Stück **1 Mark** ohne Haut,

Hirschkeulen,
Hirschrücken,
Hirschblätter,
Hirschragout,
Rehbraten,
Damkalbsbraten,
Fasanen,
Schnepfen,
Krammetsvögel.

Ferner empfehle:
feinste Milchmastgänse, sowie Gänsebrust,
Gänsekeulen,
Gänseklein,
halbe Gänse 2.00 M.,
Enten,
Capaunen,
Suppenhühner,
junge Hahnen,
junge Tauben usw.

C. Beiske
Verspohl 4.
Fernruf 514.
Versand nach auswärts.

Kneipp-Pfarrer Pillen



Zu haben in allen Apotheken

Blutreinigendes Magenstärkendes Stuhlgangregulirendes Abführmittel.

Bestandteile: Rhabarber u. Aloextrakt je 40, Knoblauchpresssaft u. Seife je 1, wachholderbeerextrakt gravecum Anisöl u. Fenchel je 0,3 daraus 60 Pillen gemacht.

MIGNON-
KAKAO — **SCHOKOLADE**



p. Pfund 160, 180, 200 u. 240 Pfg.
p. Tafel 20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg.

Alleinige Fabrikanten:
David Söhne A.-G.
Halle a. S.
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.
Anerkannt vorzügliche Qualitäten.

Theodor Sendker & Co.,
Freckenhorst i. W.,
Möbelfabrik, Werkstätten für Wohnungs-Einrichtungen, ll*

liefern **Möbel** und **Innenräume** nach eigenen oder gegebenen Entwürfen.

Direkte Lieferung. :: Keine Zwischenhändler.

Permanent-Ausstellung von 60 erstklassigen **Musterzimmern.**

Zum 1. Februar 1912 oder auch später suche ich eine gutgehende, nachweisl. rentable
»» Bäckerei, ««
möglichst Hausgeschäft, auf mehrere Jahre zu mieten.
Offerten unter **T W 3174** an die Geschäftsst. ds. Bl. *

»» Bäckerei ««
mit Laden, Wohn., Stall, z. 1. April zu verm. od. z. verk. Off. u. **O O 433** a. d. Gesch. *

Ein schöner sprechender u. singender *
grüner Papagei
mit schönem großem Käfig auf sofort zu verkaufen.
Angebote unter **J K 3165** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ia. Barsoi
(russische Windhündin) weiß mit schwarzen Platten, feinster Begleithund, für 100 Mk. zu verkaufen. Hat dreifachen Wert. Off. u. **J J 3156** an die Geschäftsst. d. Bl.

Für 150 Schafe
Winterweide gesucht.
Gefl. Off. unter **O P 3170** an die Geschäftsst. *

Gelegenheitskauf!
Ein in gut. Zustande befindl. Haus mit Stallung, in ruh. Lage, kleine Wohnungen, über 6 Proz. verzinsb., zu verk. ¾ des Kaufpreis. kann zu 4 Proz. steh bleiben. Offerten unter **B C 480** an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Tantal die unempfindliche Metallfaden **Lampe**

Verkaufslager unterhalten die Elektrizitätswerke, Installateure und technischen Bureaus der Siemens-Schuckert-Werke

Ziehung am 5. Dezember
Auf zehn
Berliner Kunstausstellungs-Lose *à M.* **1**
m. fortlaufenden Nummern
ein Gewinn garantiert

Hauptgewinne im Werte von M.
1 × 10000
1 × 5000
2 × 2000
2 × 1500
20 × 1000
usw. usw.

Lose à 1 M. zehn Lose 10 M. Porto u. Liste 25 Pf. extra. Zu haben bei den Königl. Lotterie-Einnehmern u. allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Lose-Vertriebs-Ges.,
Berlin N. 24,
A. Molling,
Berlin W. 9 u. Hannover.
Gustav Pforte, Ruhr.



Größte Pferdemetzgerei am Platze mit elektrischem Betrieb,
Franz Schlebusch,
Sonnenstraße,
empfiehlt stets **prima Fleisch,** sowie **Schinkenwurst** 40 Pfg., **Knoblauchwurst** 40 Pf., **Sülzwurst** 50 Pfg.; **auch stets warmes Frühstück.** *
Versand nach auswärts.

Für 10 Pf.	Für 75 Pf.
eine **NEUE** Bluse	ein **NEUES** Kleid

durch Färben mit
Braunsschen Haushaltfarben
(Schutzmarke Schleife mit Krone.)



Zu haben in Drogenhandlungen und Apotheken.

Ich litt seit 3 Jahren an gelbl. Ausschlag mit furchtbarem
Hautjucken.
Durch ein halbes Stück **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** D. R. P. Nr. 186988 habe ich das Übel vollst. beseitigt. H.-S., Polizei-Serg." à St. 50 Pf. (15%ig) u. 1.50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu **Zuckoh-Creme** (nicht fettend u. mild) 75 Pf. u. 2 M. bei **A. & F. Haudmann,** Frau **M. Harenberg, W. Ruhtisch, C. Francke, H. Mouhot,** Drog. **Bischof, Th. Pieper, F. Meyhöfener, B. Bellers,** Servati-Drog. **O. Krumbein, C. H. Poeter, Th. Koch,** Michaelisplatz 2; in Greven: **Ww. Elberfeld.**

Ernstgemeint.

Beamter eines groß. Werkes, Witwer mit Kindern, kath., will sich wieder verheiraten mit gut kath. Fräul. von 28—35 Jahren. Nur die vermögend sind, Liebe z. Kindern haben und mehr auf ein glückl. Familienleben als a. gesellschaftlichen Verkehr seh., wollen ihre Angebote unter Klarlegung ihrer famil. Verhältnisse u. finanziellen Verhältnisse u. Beifügung d. Photograph. u. **O O 3150** an die Gesch. d. Bl. einsenden. Diskr. zugesi. und verl. Vermittler verb.

Aufrichtig!
Jg. Mann, Staatsb. 28 J., kath., v. gut. Verg., aus gut. Fam. w. verm., mit e. Höchstgeh. v. 3300 Mk., in ländl. Städtch., sucht die Bekanntsch. einer kathol. Dame zwecks Heirat. Dame v. Lande, w. im Wirtsch. u. Gesch. tüchtig ist, bevorz., da selbst. eine Wirtsch. zu übern. geh. Vermögen erw., sed. nicht Bed. Damen w. ein recht glückl. Heim wünschen, w. Off., w. mögl. mit Bild, einf. unter **S T 3173** an die Gesch. *



Mittelschw. Fuchsstute,
10 Jahre alt, umständehalber für 180 Mk., die Hälfte des Wertes, zu verkaufen. Zu erfragen **Telgterstr. 18.** *

Auf mein ländliches Besitztum, Gerichtsdorf, 55 000 Mk., **suche erststell. Hypothek.** Angebote unter **L L 3166** an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Prima Weißkohl
(Kappus), à Netto-Zentn. 6¾ Mark. **Bahnfracht einige Pfennige p. Pfund inkl. Verpackung gegen Nachnahme.**
S. de Beer, Emden.

Inserate

für die
Sonntags-Nummer
bitten wir uns bis spätestens Samstag mittag 12 Uhr, grössere Anzeigen dagegen schon bis
Freitag abend
einzusenden.

Münsterischer Anzeiger und Volkszeitung.

Städt. Sparkasse Dülmen.
verzinst vom 1. Januar 1912
Einlagen in jeder Höhe mit 16b
4 Prozent
bei täglicher Verzinsung.

WMF
Versilberte Bestecke
Bester Ersatz für echt Silber
Verkaufsstellen an allen grösseren Plätzen
Württembergische Metallwarenfabrik Geislingen-St.

— **Alleinverkauf** — u*
obiger weltberühmter Waren bei
August Simons, Roggenmarkt 6. Fernruf 924.

Gerresheimer Glashüttenwerke
vorm. **Ferd. Heye.**
Jahresproduktion ca. 165 Millionen Flaschen.
Ausschliessliche Alleinvertretung und Hauptniederlage f. d. Bezirk Münster:
J. G. Niemann
Comptoir: **Klosterstr. 23.** — Lager: **Hafenweg 4**
Grosses Lager aller Sorten Flaschen, Korbflaschen, Strohhülsen, Verschlüsse, Gummischeiben, sowie sämtlicher Kellereiartikel.

Brinckmann & Sohn
Spiekerhof 34 Telephon 2173.
Permanente
Ausstellung
gerahmter Bilder. 16
Bildereinrahmungen
geschmackvoll haltbar.

Wohnungs- und Stellenanzeiger.
An dieser Stelle kosten Anzeigen aus **Münster bei sofortiger Bezahlung** 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Einfach möbl. Zimmer mit voller Pension zu vermieten. Graelstraße 38.

Frdl. möbl. Zim. zu verm. Wolbeckerstr. 72, 2. Et. r.

Zum 1. April 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Speisek., Badezim., Mans., 2 Keller, schöne Veranda und Bleiche, zu vermieten. *
Kanonierstr. 4. Näh. part. *

Herrschaftl. 1. Etage,
5 Zimm., Küche, Veranda, Mansarde u. Bodenkammer, 2 Keller, sofort oder später auf der Theilingstraße zu vermieten. Näheres w*
Theilingstraße 6.

Herrsch. 2. Etage,
4—5 Zim., Küche, Mans., 2 Kell., Koch- u. Leuchtgas vorhand., auf der Burgstraße zu vermiet. Näheres Burgstraße 12, 1. Etage. *

Ladenlokal
im aufblühenden Industrieort Neubeckum, worin seit 6 Jahren Kolonialwaren-Handlung, mit Wohnung und Lagerraum preiswert zu vermieten. Näh. Auskunft erteilt **Bernh. Cordes,** Lette (Bez. Minden). a3b

2 kl. Ladenlokale,
Klosterstraße, 300 u. 600 Mk., zu verm. Näh. Gesch. *

Gesuchte Wohnungen

Alleinst. Dame wünscht bis od. 1. Jan. 2 leere Zim. Off. unter **J H E Küttenscheid,** Ortwinderstr. 18, part., erb. *

Eine freundl. **abgeschloss. Wohnung,** 4—5 Räume, zum 1. April 1912 zu mieten gesucht. Preis bis 350 Mark. Off. unt. **T 990** an die Geschäftsst. a3b

Brautpaar sucht Wohnung, 2 Zimmer u. Küche, zum Pr. von 180—220 Mk. zu Fam. od. Februar. Offerten unter **N N 513** an die Gesch. ds. Bl.

Große Etage, 7—8 Zim u. Zubehör, zu mieten gesuchs. Off. u. **W W 516** an d. Gesch.

Etage od. Einfamilienhaus, 7—8 Zim., in der Altstadt od. Nähe, zum 1. April 1912 gesucht. Off. unter **S S 514** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Offene Stellen

Suche für mein Manufakturwaren- und Konfektions-Geschäft eine erfahrene kath.
»» Verkäuferin ««
zum 1. Februar 1912. *
Louis Heidelberg
Greven i. W.

Suche eine propere, zuverlässige
Waschfrau
für ständig od. mehrere Tage in der Woche.
Hüfferstraße Nr. 50.

Für besseres Restaurant w. auf sofort ein jüngeres
»» Fräulein ««
gesucht, welches Lust hat, sich am Büfett auszubilden. Familienanschluß. Offerten unt. **D E 482** an die Geschäftsst.

Tüchtiges, in Küchen- und Hausarbeit erfahrenes *
— **Küchenmädchen** —
zum 1. Jan. für herrsch. kl. Haushalt geg. höchsten Lohn gesucht. Zeugn. abschriftlich einsenden u. **L L 390** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zum 1. Januar zuverläss.
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit geg. Zweitmädchen vorhanden. * Meldg. Burchardstraße 22.

Ich bitte
best. Herrn, der bereit ist, Zigarren an Wirte etc. zu verkaufen g. hohe Provis. ob. M. 16 Ref. gut. pr. Mon. sogl. zu ch. Ant. an **Wilh. Volckmann,** Hamburg 39.

Landwirtssohn, kathol., als
Eleve
gesucht; für den jetzigen, ein empfehlenswerter jg. Mann, suche passende Stellung. Briefe unter **N S 3172** besorgt die Gesch. ds. Bl. *

1 Holzschuhmachergeselle
als Meisterknecht, sowie
1 Holzschuhmachergeselle
als Gehülfe gegen gut. Lohn und dauernde Beschäftigung gesucht.
Offerten unter **B C 3158** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Klempnergeselle
sofort gesucht.
B. Stöveken, Rorel.

»» Tischlergeselle ««
sofort gesucht. *
Th. Averbeck, mech. Tischlerei, **Everswinkel.**

Suche sofort einen jungen
Bäcker-Gehilfen.
Johann Dinkels, Bäckerei, Ibbenbüren.

Tüchtiger Fabrikschlosser
von einer mech. Bunnwollweberei des Münsterlandes gesucht. Offerten unter **E F 3161** an die Geschäftsst. ds. Bl.

Suche auf sofort od. später einen
Bücherlehrling oder Volontär.
Keine Nachtarbeit.
Ferd. Lenfert, Datteln i. W.

Hotel-Hausdiener
für kleineres Reise-Hotel gesucht zum baldigen Antritt. Offerten unter **W W 3155** an die Gesch. ds. Bl.

Tüchtiger, solider
Bierkutscher
von ausmärtiger Brauerei z. bald gesucht. Gediente Kavallerist bevorzugt. Off. unt. **S S 3153** a. d. Gesch. d. Bl. *

Redegewandte Herren u. Dam. jed. Stand. können viel Geld verd. Näh. Edm. **Herrmann,** Berlin O. 17.

Gesuchte Stellen

Ordentliches Mädchen
sucht Stelle für vormittags. Off. u. **T T 515** an die Gesch.

Alt. Handelsschülerin, kath., zuverl., in allen kaufm. Fächern gut vorgebildet, wünscht sich z. sof. od. später auf Kontor einzuarbeiten für dauernd od. zur Aushülfe, wenn a. anfangs ohne Berg. Auf Wunsch ist dies. bereit, im Gesch. tätig zu sein. Persönl. Vorst. kann gesch. Off. u. **E 9297 an A. Rolef.** *

Fräulein
sucht z. weiteren Ausbildung in der Küche, Stellung in besserem Hause bei vollständ. Familienanschluß. Etwas Taschengeld erwünscht. Off. sind zu richten an **Frau H. Korte,** Baugeschäft, **Freienohl** bei **Arnsberg.**

Tüchtig. Verkäufer für die **Schuhbranche**
sucht Stellung p. 1. 2. od. später. Off. unter **P P 512** an die Gesch.

Rentenlehrling.
Kath. Landwirtssohn m. Zeugnis z. einj.-freiw. Militärdienst sucht zu Ostern Stelle als Rentenlehrling. Off. unter **Z 9238** an die Annoncen-Exp. **Aug. Rolef.**

Tüchtiges, solides Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht. Zu erfragen Hohe Geist 1.

**Tüchtiges



Das sind die

beliebten Margarine-Marken, die allgemein befriedigen und überall gelobt werden:

Siegerin -Margarine, wie allerfeinste Molkereibutter in jeder Verwendungsart.

Mohra -Margarine, ein Landbutter -Ersatz ohne gleichen.

Palmato feinste Pflanzenbutter-Margarine, einzig haltbare Nussbutter.

Alleinige Fabrikanten: **A. L. MOHR** G. m. b. H., **BAHRENFELD.**

Mein Lebertran

ist fast geschmacklos und wird von jedermann gern genommen, der große Umsatz bürgt für seine Güte. a*

Carl Francke,
Kronen-Drogerie, Frauenstr. 1.

Massage-Manikure
Hammerstr. 104, pt.

Getragene Herrengarderobe und Schuhzeug,
kauft zu den überhaupt nur denkbar höchsten Preisen, Postkarte genügt, **Münz,** Pferdegasse 15, 1. Haus von der Rothenburg.

Möbeleinkauf – Vertrauenssache!

Der rapide Aufschwung meines Unternehmens, hervorgerufen durch unantastbare Reellität und unübertroffene Preiswürdigkeit, bürgt Ihnen für die Güte der durch mich vertriebene Fabrikate. Langjähr. schriftliche Garantie. Zwanglose Besichtigung erb.

Möbel-Ausstellung

Jos. Weber Nachf.

Ludgeriplatz 3.

Artikel zum
Brennen Schnitzen Malen
Arnold Lammers
Lamberti-Kirchplatz 3.
Telephon 1424.

Zahle für Gold pro Kilo 1000 Mk., Silber dito 80 Mk., auch kleinere Mengen werden nach diesem Preise berechnet. *
C. Rätter sen., Münster,
Krummertimpen 17/19.

Großer Posten,
Birken-, Erlen-, Aspenstielholz preiswert abzugeben.
Näheres Central-Zeitungs-Bureau, Ludgeristraße 88.

Täglich frisch:
Spekulatie
Max Koberg,
Magdalenenstr. 7. *

Junger Koch,
in allen Fächern bewandert, empfiehlt sich bei vorkommenden Festlichkeiten zur Aushülfe.
Näh. Geschäftsstelle d. Ztg. (r86

Hasenpfeffer
Pfd. 60 Pfg.
Kaspar Albert
Frauenstraße 16.
Telephon 1623.

Café-Restaurant
Hösen a*
— Hammerstraße 61. —
Inh. **Heinr. Haverkamp.**

Vollst. neu renov. schöne
Vereinszimmer
Kegelbahn und Billard.
Vorzügl. Mittagstisch.
Reichh. kalte und warme Abendplatte, ff. Biere, Weine, Liköre u. Bolz

---



Plattdeutscher-Verein

Samstag abend 8½ Uhr (Ratsschenke):
Vortrag.

Schwimmverein „Münster" von 1891.

Samstag, den 2. Dezbr. 1911, abends 9 Uhr:
Monatsversammlung.
Tagesordnung:
1. Aufnahmen.
2. Winterfestlichkeiten.
Der Vorstand.

Baumberge-Verein.

Sonntag, den 3. Dezember:
Ausflug nach Senden.
Abm. 9¼ Uhr v. Schützenhof.
Anm. bis Freitag nachm. im Verkehrsverein, Prinzipalm.

Kath. Arbeiter-Verein
(Münster-Ost).

Unser Mitglied
Joseph Ostlinning
ist gestorben. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 3. Dezbr., nachm. ½4 Uhr v. Clemens-Hospital aus. **Der Vorstand.**

Berichtigung.

Die den Herren Stadtverordneten von der 1. Westfäl. Kinematographen-Gesellschaft überreichte Denkschrift wurde nur von zwei Herren vorgenannter Gesellschaft unterzeichnet und erkläre ich hiermit, daß ich zum gleichen Teile Mitinhaber und zugleich Gründer der Gesellschaft bin.

Hochachtend
Wilh. Wiedau.

Mit der heutigen Mittagsnummer wird für die Stadtauflage eine Beilage von Kaisers Kaffee-Geschäft verbreitet.

Heute beginne ich

einen hervorragend billigen

Gelegenheitskauf!

1 großer Posten **Herren-Qualitäts-Stiefel** moderne breite Form, mit und ohne Lackkappe . . . . . Mark **6.90**

1 großer Posten **Damen-Qualitäts-Stiefel** moderne chice Form, mit und ohne Lackkappe . . . . . Mark **5.90**

1 großer Posten **feinster** Lamm-Chevreaux Damen-Stiefel Derby-Schnitt, Lackkappe . Mark **7.90**

Alle Winter-Schuhwaren in nur besten Qualitäten — — äußerst billig! — —

Schuh-Engros-Haus **Mombaur** Salzstr. 55
früher KOOPMANN.



Niemals

bekommen Sie so schöne **weiße** Wäsche, als bei dem Gebrauch von

Propperlin.

Nur beste Rohmaterialien werden zu diesem guten Waschpulver verarbeitet, daher der großartige Erfolg.

½ Pfd. 15 Pfg. in den Colonialw.-Geschäften

Proppe & Predeek,
— **Paderborn, Abt. Seifen-Fabrik.** —

A. K.
Herings-Salat. w3b
— Ital. Salat. —
Frische Mayonnaise.
Hummer-Mayonnaise
empfiehlt
Anton Künne.

Puppenklinik
Alle Puppen werden repariert.
Großes Lager
in neuen Puppen m. echtem Haar und imit. Perücken, Köpfen und Bälgen, Puppenkleidern u. -Wäsche. Anfertigung von Perücken aus ausgekämmten Haaren.
F. Krause
Alter Fischmarkt 2. (j3c

Reste-Verkauf.

Winter-Kleiderstoffe Blusenstoffe Cheviots, reine Wolle Mtr. **95** ₰ in modernen Farben.

Großer Posten elegante
Damen-Hemde
weit unter Preis.
Normal-Hemden und -Hosen
enorm billig.
J. Heimbach
Hollenbeckerstr. 10.

Nienberger Lichtspiele
Neu eröffnet! Inhaber: Heinr. Lutte. **Neu eröffnet!**

Programm für Sonntag, den 3. Dezember 1911.

Mittelalterliche Episode
Hochinteressantes, spannendes Drama.

Ein guter Magen kann alles vertragen! Humoreske.
Max und das Edelweiß Posse.
O, diese Ratten Lachschlager.
Verschiedene Fechtkämpfe Sport.
Jacori-Truppe Variété-Akt.
Im Zululand Naturaufnahme.
Der Bogkampf.
Dorfleben der Singhalesen.
Programmänderungen vorbehalten.

Meine Glace-Handschuh-Spezial-Marke



Mary
Erstklassiges Fabrikat in den neuesten mod. Farben à Paar
M. 2.75.
A. Merlin
Spezialhaus für Handschuhe und Krawatten, Ludgeristraße 72. a35

Betten
liefert in jeder Qualität und Preislage in tadelloser Ware zu anerkannt billigen Preisen
Werner Hüsing
Münster i. Westf.
Fernsprecher 674 * Roggenmarkt 4
Bettwarenhandlung.
Für jedes bei mir gekaufte Bett übernehme volle Garantie.
Alte Federn lasse auf Wunsch reinigen.

Auf die noch vorrätig garnierten
Hüte u. Filzformen
große Preisermäßigung.
Ballblumen. **G. Hautkappe.** Theaterhauben.

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Bestellungen auf Lose zur 226. Lotterie nehme schon jetzt entgegen.

Preise der Lose sind:

1/1	1/2	1/4	1/8
40.—	20.—	10.—	5.—

für jede Klasse. b(25

H. Odendahl,
Kgl. Lotterie-Einnehmer, Ludgeristraße 11.



Samstag morg. 9 Uhr auf. werden bei **Mächler,** Wilmergasse 17—18,
2 fette Schweine
ausgeh., à Pfd. 60 u. 65 Pfg.

Komfortable Klubsessel Ledermöbel
Erprobte Formen
Beste Materialien
Eigene Anfertigung
Angemessene Preise.



F. C. Münch
Nachfg.
Herm. Odendahl
Ludgeristr. 11.

Das neue Zündholz
(D. R.-Patent angemeldet)
ist das praktischste Weihnachtsgeschenk!
Einziger **vollkommener** Ersatz für die alten Streichhölzer. Eine bahnbrechende Neuheit! **Zündet mit tödlicher Sicherheit!** Ohne Räderwerk, ohne Mechanismus. **Jahrelang haltbar! Sparsamer und bequemer als alles bisher Existierende!**



Nur pr. Stück M. 1.25. Porto 20 Pf., bei Voreinsend. auch Briefm. oder Nachnahme.

Jeder Besteller erhält das neue Zündholz **14 Tage zum Ausprobieren** und verpflichtet uns aufs nachdrücklichste, den gezahlten Betrag bei nicht völliger Zufriedenstellung sofort zurückzusenden.
Kirberg & Co. in Foche Nr. 5 bei Solingen.
Weihnachtskatalog über viele Neuheiten, Kinderspielsachen, Christbaumschmuck usw. umsonst und frei an jedermann.

Goldene Brille verloren.
Gegen Belohnung abzugeben Bäckergasse Nr. 1. *

Gold. Busennadel verl.
Gegen Belohnung abzugeben Hovastraße Nr. 23, part.

— **Schneiderin** —
sucht Kundschaft in u. außer dem Hause.
Sophienstr. 26, 1. Et. r.

Neues Plüschsofa billig zu verkaufen.
Overbergstraße 24.

Korkboden,
Linoleum - Unterlage, elastisch fußwarm, schalldämpfend, fertigt an **Stein,** Stuckgeschäft, Ostst raße 8, Fernruf 890. a*

Für Friseure und Barbiere
empfehle als Spezialität **sämtliche Bedarfsartikel** zu **Originalpreisen,** ebenso Parfümerien.
W. Ruhtisch, Prinzipalmarkt.

Wollen Sie ?



Rauke Salamander

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Josef Ostlinning

im Alter von 66 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach längerer Krankheit, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, mehrmals gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente.

Es bitten um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Münster, Schwelm, Berlin, Düsseldorf, Bochum, Everswinkel, Senden, den 29. Nov. 1911.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 3. Dezember, nachmittags ½4 Uhr vom Clemens-Hospital (Loerstr.). Das Seelenamt am Montag morgen ½9 Uhr in der St. Josephs-Pfarrkirche.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.